

## Die Leistungsprüfung und -kontrolle in Schweinezuchtbetrieben Thüringens

Bei der Bildung von Zuchtgenossenschaften ging es um den Zusammenschluss von Züchtern, die nach festgelegten Regeln eine Rasse oder eine Tierart als oberste Ebene hielten. Das betrifft bei Schweinen neben Haltung und Fütterung unter anderem

- einheitliche auf eingetragene Tiere bezogene Dokumentation der Zuchtbuchaufnahme, Anpaarung und der Nachkommen
- sichere Kennzeichnung der eingetragenen Tiere und ihrer zur Zucht geeigneten Nachkommen
- Durchführung von festgelegten Leistungsprüfungen
  - Zuchtleistungsprüfungen
  - Eigenleistungsprüfung auf Fleischleistung in Betrieben
  - Eigenleistungsprüfung auf Fleischleistung in Stationen
  - Nachkommenprüfung auf Fleischleistung im Stationen
  - Nachkommenprüfung von Besamungsbebern auf Fleischleistung in Betrieben

Dazu sind bereits folgende Teile erarbeitet oder erschienen

1. Herdbuch und Kennzeichnung von Zuchtschweinen in Thüringen
2. Die Stationsprüfung auf Fleischleistung bei Schweinen in Thüringen

### 3. Die Zuchtleistungsprüfung bei Schweinen in Thüringen

#### 3.1 Allgemeines

Bei der Zuchtleistungsprüfung von Schweinen geht es vorrangig um die Ermittlung und Bewertung von Merkmalen der Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung von Sauen in Betrieben. Die Bewertung von Ebern erfolgt durch Zusammenfassung von Daten.

Merkmalskomplex	Merkmal	Zeitpunkt	Einheit
Fruchtbarkeit	Insgesamt geb. Ferkel	Geburt eines Wurfes	Stück
	Tot geborene Ferkel		Stück
	Lebend geborene Ferkel		Stück
	Geborene Ferkel		Stück
	Männlich / weiblich		Stück
	Zitzenzahl		links / rechts
Aufzuchtleistung	Aufzuchtfähige Ferkel		
	Aufgezogene Ferkel	28. oder 21. Lebenstag 56. Lebenstag	Stück, kg
	Abgesetzte Ferkel	Absetzen	Bezug je geb. Wurf Je abgesetzten Wurf
	Ferkelverluste gesamt	28. / 21., 56. Ltg	Prozent
	Aufzuchtverluste	28. / 21., 56. Ltg	Prozent
Allgemeine Leistungen	Erstferkelalter	Zum 1. Wurf	Monate oder Tage
	Wurfabstand	Ab 1. Wurf	Tage
Besamung	Östrusrate		Prozent
	Trächtigkeitsrate		Prozent
	Ferkelrate		Index
Bestandsauswert.	Wurffolge		Stück
	Reproduktionsrate	Ant. Jungsauenwürfe	Prozent

### 3.2 Zeitraum bis 1945

Im Jahre 1907 gab es laut den „Mitteilungen der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter“ auf dem Gebiet der Thüringer Fürstentümer (späterer Freistaat Thüringen, ohne die Kreise des Regierungsbezirkes Erfurt der preußischen Provinz Sachsen) acht anerkannte Stammzüchtereien und die Zuchtgenossenschaft für das Ronneburger Schwein (gegr. 1895). 1920 entstand der Kreisschweinezuchtverband Weimar, 1922 der Verband der Schweinezuchtverband in Gotha.

Die großen Güter waren verpflichtet, durch geeignete Angestellte die Führung der Zucht- und Leistungsunterlagen zu sichern. In den Zuchtgenossenschaften oblag es den Geschäftsstellen bzw. den Kreislandwirtschaftskammern, die Daten zu sammeln bzw. zu kontrollieren.

Die Bildung eines Dachverbandes der Schweinezüchter für Thüringen geschah in drei Etappen:

Jahr	Name	Geschäftsstelle
1923	Landesverband Thüringischer Schweinezüchter	Weimar, Schwanseestr. 29
1926	Vereinigung der von der Thüringischen Hauptlandwirtschaftskammer anerkannten Schweinestammzüchter	Tierzuchtamt Saalfeld
	Thüringisches Landesherdbuch für Schweine	
09.11.1930	Landesverband Thüringer Schweinezüchter	Saalfeld, Sitz der Tierzuchtinspekt., ab 1934 Weimar, Schwanseestr. 11

Nach der Gründung der von der Thüring. Hauptlandwirtschaftskammer anerkannten Schweinestammzüchter entstand auch ein **Schweinekontrollring** zur Sicherung der Leistungsprüfung. Für den Außendienst werden der Schweineringassistent Metz und als Leistungsinspektor bzw. Verbandsassistent der Tierzuchtassistent Rudolf Fischer genannt. Letzterer wies im Jahre 1931 insgesamt 13.244 gefahrene Kilometer nach. Die (bescheidenen) Umfänge und Leistungen der ersten Jahre sind in Tabelle 1 ausgewiesen.

Mit der Eingliederung des Landesverbandes Thüringer Schweinezüchter in den Reichsnährstand (1934) wurde die Geschäftsstelle endgültig nach Weimar in das Landbundhaus, ab 1933 Darrée-Haus verlegt. Im Zusammenhang mit dem Reichs-Tierzuchtgesetz eröffnete der Reichsverband Deutscher Schweinezüchter das **Deutsche Schweineleistungsbuch**. Es hatte die Abteilungen A für Sauen und B für Eber und verlangte Leistungen aus den Komplexen Zuchtleistungs- sowie Mastleistungsprüfung.

Bedingungen für die Eintragung ins Deutsche Schweineleistungsbuch, Abt. A für Sauen

Komplex	Merkmal	Anforderung
Allgemein	Mitgliedschaft des Besitzers in einem anerkannten Zuchtverband	
Zuchtleist.	Wurfabstand	Höchstens 8 Monate (ab 1. Wurf)
	Wurfanzahl	Mind. 5
	Leb. geb. Ferkel/Wurf (geringster Wurf)	Mind. 10 Stück (7 Stück)
	Aufgez. Ferkel/Wurf (geringster Wurf)	Mind. 9 Stück (6 Stück)
	4-Wochen-Gew. /Wurf (geringster Wurf)	Mind. 60 kg/Wurf (45 kg /W. bzw. 4 kg bei nur einem Ferkel)
	8-Wochen-Gew./Wurf, aus denen 2 Nachkommen in die MLP kamen	120 kg /Wurf
Mastleistung	Anzahl Tiere	2 Tiere aus 2 (aufeinander folgend.) Würfen
	Masttageszunahme je Zweiergruppe	Mindestens 630 g
	Futtermittelverbrauch je 100 kg Zuwachs Später je 1 kg Zuwachs	Höchstens 400 kg Höchstens 4,0

Bedingungen für die Eintragung ins Deutsche Schweineleistungsbuch, Abt. B für Eber

- Eintragung von mindestens 6 Töchtern oder
- Nachweis von mindestens 5 Würfen mit einer eingetragenen Sau

Einige ins Deutsche Schweineleistungsbuch eingetragene Zuchtschweine aus Thüringen der Rasse Deutsches veredeltes Landschwein sind in den Tabellen 2a und 2b mit Ergebnissen, Züchter und Besitzer aufgeführt. Sie erhielten in den Katalogen das Zusatzzeichen SL. Die erste eingetragene Sau war 1938 die Fantasie 727 Th aus der Zucht in Bendeleben.

Aus Berlin kamen schließlich Mindestanforderungen zur Zuchtleistung für Ebermütter, die auch für Thüringen Geltung erhielten:

Zeitpunkt		Leb. geb. Ferkel je Wurf	Aufgez. Ferkel je Wurf	Vierwochen- Wurfgewicht
		Stück	Stück	kg
Juni 1938	Durchschnitt		7,0	50
Juni 1939 für ab 1.8.39 geb Eber (DwE, DvL, SH)	WA höchstens 8 Mon. Durchschnitt dar. 1. Wurf	8 7	7 6	45 42

DwE: Deutsches weißes Edelschwein, DvL: Deutsches veredeltes Landschwein,  
SH: Schwäbisch Hällische Schweine; WA: Wurfabstand

### 3.3 Zeitraum 1945 bis 1962

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges musste die Landesbauernschaft Thüringen als Mitglied des ehemaligen Reichsnährstandes ihre Tätigkeit einstellen. Die Sowjetische Militär-Administration erließ für das Gebiet ihrer Besatzungszone u. a. die Befehle Nr. 134 vom 3.11.1945 „Über die Bestandsaufnahme der Herdbuchbestände“, Nr. 146 zur „Wiederaufnahme der Tätigkeit landwirtschaftlicher Genossenschaften auf der Grundlage des Genossenschaftsgesetzes von 1889“ (Raiffeisen usw.) und Nr. 196 „Über den Zusammenschluß der Tierzüchter und Interessengemeinschaften in Form von Zuchtverbänden und Zuchtgemeinschaften“ vom 20.11.1945. Damit war der Weg auch frei für die Neugründung des „Landesverbandes Thüringer Schweinezüchter“ und die Eintragung als rechtsfähiger Verein. Die Beratungskräfte der Landesbauernschaft wurden Angestellte der wieder gegründeten Verbände, bei den Tierzuchtämtern oder in den Kreisverwaltungen.

Für den neuen Schweinezuchtverband Thüringens bestand das Problem, dass die meisten Güter unter die Bodenreform fielen und der Herdbuchbestand solcher Betriebe verteilt wurde. Dafür begannen andere Landes-, später Volkseigene Güter sowie zunehmend Bauern mit der Schweinezucht, angeregt und unterstützt durch die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB). Für die Herdbucharbeit war die Geschäftsstelle des Verbandes (Weimar, Schwanseestr. 11; später Brennerstraße) verantwortlich. Die Außenarbeit (züchterische Beratung und Kontrolle; Erfassung und Kennzeichnung der Würfe) oblag den Zuchtberatern oder den Leistungsinspektoren.

Folgende Namen sind aus diesen Jahren bekannt:

<b>Zeitraum</b>	<b>Name</b>	<b>Tätigkeit</b>	<b>Zuordnung</b>
1945/46	Dr. Lützenberg, Fritz	Geschäftsführer	Zuchtverband
1946/48	LR Hohnbaum, Ernst	„	„
1948/49	DL Stauß, Gottfried	„	„
1945/46	Tierzuchtass. Fischer, Rudolf	Zuchtberater	„
1946/49	Tzl. Lemcke, Bruno	„	„
1949/52	Tzl. Lemcke, Bruno	Geschäftsführer	LThSCh der VdgB
1952/58	Gernhard, Franz (Sulza)	Zuchtleiter	Zuchtgemeinschaft, Zentralstelle f Tierz TI Außenstelle Erfurt
1947	Tz-Inspektor Hoffmann	Leistungsinspektor	Tza Meiningen
	LI Henkel, Anton	„	Tza Erfurt
	Tzl Wolff, Walter	„	Tza Gera, Saalfeld
	Herdbuchführer Herwig, Albert	In Umschulung	Tza Weimar
1947/1948	Tzl Scheuer, Karl Walter	Leistungsinspektor	Tza Erfurt
	Beyersdorfer, Emil	„	Tza Gera
	DL Schultz, Nicolaus	„	Tza Meiningen
	Holbein, Paul	„	Tza Heiligenstadt
	Schmiedel	„	Tza Saalfeld
	Herwig, Albert	„	Tza Weimar + Saalfeld
1950/52	Tzl Scheuer, Karl-Walter	Assistent	EF, SDH, GTH
	Herwig, Albert	„	WE, J
	Holbein, Paul	„	NDH, HIG, Mühlhs.
	DL Schultz, Nicolaus	„	Südthüringen
	DL Schlegel, Werner	„	Gera
	Richter, Erich	„	Gera, ABG, GRZ
	Leister, Erich, Tillwick, Walter	„	SLF, Schleiz, später Pößneck
1953	Herwig, Albert	Instrukteur	Weimar, Jena
	Holbein, Paul	„	Nordhsn, HIG, Worbis
	Richter, Erich	„	Gera, Altenburg, ZR
	Tillwick, Walter	„	SLF/Rud. Pößn., Schleiz
	Skolaude, Anton	„	Mühlhausen, SDH
	Scheuer, Karl-Walter	„	Erfurt, Gotha, Bad Lgs.
	Schultz, Nicolaus	„	Meiningen, Eisenach
Ab Okt. 1954	Trautmann, Manfred	„	Greiz, Schleiz, LBS, ZR
1956	Herwig, Albert	„	APD, ERF, J, WE, Strod
	Skolaude, Anton Lindenzweig, Bernhard	„	ARN, ILM, SÖM, LGS
	Tzl Scheuer, Karl-Walter	Oberinstrukteur	EF, GTH, SDH, Art.
	Holbein, Paul	Instrukteur	MHL, WBS, HIG, NDH
	DL Schultz, Nicolaus	„	EIS, Südwestthür.
	DL Zimmer, Eva	„	Neuhaus, SLF, RUD, PN, SON
	Richter, Erich	„	ABG, SLN, G., EIS

1960	Herwig, Albert StgL Muschkiet, Konrad	Instrukteur	Erfurt, Sömmerda
	Lindenzweig, Bernhard StgL Rosenpflanzer, Peter	„	WE, APD, ARN
	DL Schultz, Nicolaus Ab 1.7.60 DL Weißig, Wolfg.	„	Eisenach, Gotha
	StgTz Beisheim, Gerhard	„	LGS, MHL, SDH
	Holbein, Paul	„	NDH, WBS, HIG
	DL Wanka, Franz; Geithel, Johannes	„	G, ABG, J
	DL Zimmer, Eva DL Degenkolb, Lothar	„	SLF, RUD, PN, Stadtroda
	StgTz Trautmann, Manfred	„	Schleiz, GRZ, ZR, LBS
	DL Berger, Gustav-Adolf	„	Mein. u westl Südthür.
	StgL Rübsam, Siegfried	„	HBN u östl. Südthür.

Die Kennzeichnung der Ferkel (Tätowierung oder Kerbung) und die Erfassung der Zuchtleistungsdaten oblag anfangs hauptsächlich den Leistungsinspektoren und Assistenten. Vor Ort wurde das aber mehr und mehr an die für das Gebiet des Züchters zuständigen Milchleistungsprüfer übertragen. Bei der Übernahme der Zuchtverbände durch die VdGB ging der Thüringer Kontrollverband in die Landesverwaltung über, damit wurden die Milchleistungsprüfer und ihre Fachinstruktoren bei den Kreisen angestellt. Das blieb auch so bei der Bezirksbildung. Erst mit den Beschlüssen der Bezirksverwaltungen im Jahre 1960 mussten die seit 1958 bestehenden drei Bezirkstierzuchtinspektionen Erfurt, Gera und Suhl die gesamte Milchleistungsprüfung ihrer Kreise übernehmen. Dabei wurden aus diesem Mitarbeiterstab Oberleistungsprüfer ausgewählt und den Zuchtleitungen für Schweine fachlich und dienstlich unterstellt.

Aus dieser Zeit (1960) sind noch folgende Personen als Schweine-Oberleistungsprüfer bekannt:

Name	Wohnort	Arbeitsgebiet
Pfeifer, Herwig; Grunert, Arno	Taubach / Großhettstedt	Apolda und östl. Weimar
Muschkiet, Konrad; Franke, H.	Udestedt / Riethnordhausen	Erfurt und nordw. Weimar
Kästner, Hans; Grunert Arno	Utzberg / Großhettstedt	Übriges Weimar
Jüppner, Heinz; Franke, Helmut	Kleinneuhäuser; Riethnordh	Sömmerda
Witzel, Rudolf; Nöring, Josef	Bad Tennstedt / Zella	Sondershausen, Bad Langensalza
Handke, Fritz, Nöring, Josef	Hachelbich / Zella a Unstrut	Teile von Sondershausen
Bachmann, Johannes	Grumbach	Langensalza
Beil, Otto / Lau, Edwin	Zella / Oppershausen	Mühlhausen
Vollmer, Gustav; Gunkel, Gerh.	Neuendorf / Gerterode	Worbis, Heiligenstadt, Hüpstedt
Marschhausen, Paul	Gebra	Nordhausen
Grunert, Arno	Großhettstedt	Arnstadt, Mühlberg
Schenk, Manfred	Seebach	Eisenach, Friedrichswerth
Fischer, Horst/Edelhäuser, Horst	Ebenhain / Tambach-Dietharz	Übriges Gotha
Schott, Günther; Bähr	Grochwitz / Lichtentanne	Schleiz, Lobenstein
Schein, Helmut	Podelsatz	Jena, Stadtroda
Schlutter, Werner	Waltersdorf	Greiz, Zeulenroda
Hellfritsch, Robert; Bähr, ...	Weida / Auma	Gera, Eisenberg
Möller, Bernhard	Weltwitz	Pößneck, Saalfeld/Rudolstadt
Baumhämmer, Günter	Simmershausen	Hildburghausen, Sonneberg
Bräuning, Willy	Metzels	Meiningen.
Petter, Alfred; Becker, Alfred	Fambach, Schmalkalden	Bad Salzungen, Schmalkalden

Als Aufgaben waren u. a. zu erledigen:

- Kennzeichnung und Wiegen der Zuchtferkel
- Dokumentation der Würfe im Stallbuch
- Weiterleitung der Wurfanzeige an die Herdbuchstelle
- Auswahl der Prüfungsferkel zur Beschickung der Mastprüfanstalten
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Absatzveranstaltungen
- Beratung der Bedarfsträger bei Eber- und Sauenkauf
- Erstellung des Jahresabschlusses der Zuchtleistungsprüfung je Herdbuchzucht und für das Arbeitsgebiet (als Vorbereitung zur Zusammenfassung als Jahresabschluss nach Rassen)

Dabei wurden die Herdbuchtiere als ganze oder halbe Sauen geführt:

- ganze Sauen
  - vom 1.1. bis 31.12. des Jahres im Bestand
  - am 1.1. im Bestand und im 2. Halbjahr ausgeschieden
  - im ersten Halbjahr zugetreten und am 31.12. noch im Bestand
- halbe Sauen
  - am 1.1. im Bestand und bis 30.6. ausgeschieden
  - im Laufe des 2. Halbjahres zugetreten und am 31.12. im Bestand
  - als Jungsau nur einen Wurf im Laufe des Jahres erbracht

Die Ergebnisse der Zuchtleistungsprüfung erfasste und veröffentlichte die jeweilige Herdbuchstelle.

Die Schweinezüchter Thüringens waren im Laufe der Nachkriegsjahre wie folgt organisiert:

Zeitraum	Name der Zuchtorganisation	Herdbuchstelle
1945 – 1949	Landesverband Thüringer Schweinezüchter r. V.	Weimar
Sept.1949 – 1951	Landesverband Thüringer Schweinezüchter der VdgB	Weimar
1951 – 1952	VdgB (BHG) Landesverband Thüringen, Zuchtgemeinschaft Schweine	Weimar
1953–03.1954	Zentralstelle für Tierzucht, Außenstelle Erfurt, Ref. Schweine	Weimar, Erfurt
04.1954-09.1958	Tierzuchtinspektion Erfurt, Sitz Weimar, Zuchtleit. Schweine	Erfurt, Weimar
10.1958- 1962	Bezirkstierzuchtinspektion Erfurt, Sitz Weimar, ZL Schweine Bezirkstierzuchtinspektion Gera, Zuchtleitung Schweine Bezirkstierzuchtinspektion Suhl, Sitz Meiningen, ZL Schweine	Weimar Gera Suhl

Mit der Einordnung der Zentralstelle für Tierzucht in das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft der DDR und Bildung der Haupttierzuchtinspektion in Berlin entstanden 1954 fünf Tierzuchtinspektionen, die bis 1958 für jeweils ein Gebiet der 1952 aufgelösten Länder verantwortlich waren. Für das Zuchtjahr 1955 erschienen erstmalig einheitlich vorgegebene Zuchtberichte.

Für Thüringen (mit den Kreisen Artern, Altenburg und Schmölln) lautete der Titel:

Deutsche Demokratische Republik  
Ministerium für Land- und Forstwirtschaft  
Tierzuchtinspektion Erfurt, Sitz Weimar  
Zuchtleitung Schweine

Ergebnisse der Schweineleistungsprüfungen in der Schweineherdbuchzucht im Jahre 1955

Darin standen im Vorwort einige allgemeine Angaben. Es folgte eine Zusammenstellung der Jahresabschlüsse der Zuchtleistungen von 1951 bis 1955 nach den vier bearbeiteten Rassen VL, DE, DC und DS. Die nächsten Seiten enthielten die Einzelaufstellungen der Züchter nach Rassen und innerhalb derer nach Herdengröße (0,5 – 1,5; 2,0 – 5,5; 6,0 – 12,0, über 12,0 Sauen), sortiert nach der Zahl aufgezogener Ferkel je Sau und Jahr. Die ausgewerteten Merkmale sind in Tabelle 3 angegeben.

Methodisch hatte sich ab 1953 geändert, auch die tot geborenen Ferkel auszuweisen. Dementsprechend gab es zwei Verlustberechnungen:

- Ferkelverluste der lebend geborenen Ferkel (Aufzuchtverluste) in Prozent:  
 $100 \times (\text{Differenz lebend geborene } ./ \text{ aufgezogene Ferkel}) : \text{ lebend geborene Ferkel}$
- Ferkelverluste der lebend und tot geborenen Ferkel (Gesamtverluste) in Prozent:  
 $100 \times (\text{Differenz gesamt geborene } ./ \text{ aufgezogene Ferkel}) : \text{ lebend + tot geborene Ferkel}$

Weiterhin wurden ab 1955 die Aufzuchtergebnisse nach 8 Wochen (56. Lebenstag) erfasst.

In den Jahresberichten 1955 und 1956 stehen die ersten Ergebnisse aus der Mastleistungsprüfung, die seit 1953 in Knau wieder möglich war. Außerdem gab es das Verzeichnis der ins Schweineleistungsbuch eingetragenen Sauen. Dazu waren die Bedingungen am 12. Juli 1947 formuliert worden:

- keine Anforderungen an Ergebnisse aus der Mastleistungsprüfung
- durchschnittliche Zuchtleistung aus mindestens 3 Würfen

Rassen	(lebend) geborene Ferkel je Wurf	Aufgezogene Ferkel je Wurf	4-Wochen-Wurfgewicht
	St.	St.	kg
VL, DE, DS	10	9	60
DC, Be, DW			55

Rassen: VL: Veredeltes Landschwein; DE: Deutsches Edelschwein; DS: Deutsches Sattelschwein  
 DC: Deutsches Cornwall; Be: Berkshire; DW: Deutsches Weideschwein

Bei Ebern mussten mindestens 6 Töchter eingetragen sein. Eine Sau wurde in die Abteilung Dauerleistung (DL) eingetragen, wenn sie wenigstens 100 Ferkel aufgezogen hatte - dabei mindestens 17 im Jahr - und der Wurfabstand nicht über 200 Tagen betrug.

Von 1947 bis August 1951 erfolgten im Gesamtgebiet der DDR 500 Eintragungen ins SL(Z), Ende August 1952 weitere 500. Zum 1.1.1954 wurden für die Eintragung der Sauen wieder mindestens 5 Würfe verlangt. Als Leistungszeichen galt in Katalogen SL bzw. SL(Z) (für Schweineleistungsbuch, Abt. Zuchtleistung). Im Jahre 1962 erfolgte bereits die 4. Auswertung der ins SLB eingetragenen Sauen. In den 4 Zeiträumen mit 15 Jahren waren etwa 6.700 Tiere einbezogen (DDR). Sie umfassten damals etwa 10 Prozent des Herdbuchbestandes, die Dauerleistungs-Sauen nur etwa 1 Prozent. Die Ergebnisse sind in Tabelle 5 für SL(Z)-Sauen und in Tabelle 6 für DL-Sauen angegeben.

Ergebnisse der Zuchtleistungsprüfung wurden als Mindestanforderungen für folgende Anlässe festgelegt:

Verordnung vom 30.10.1946 zur Körung von Vatertieren			
Leistung der Ebermütter	Geborene Ferkel je Wurf	Aufgezogene Ferkel je Wurf	4-Wochen-Wurfgewicht
Durchschnittsleistung	8	7	
Dar. aus 1. Wurf	7	6	
Bei Einstufung in Zwkl 1 Durchschnittsleist.	9	8	
später			
Durchschnittsleistung	9	8	50 kg
Für ab 1.1. 1962 geborene Eber – Leistung der Mütter			
Durchschnittsleistung bei VL, DE, DS	9,5	8,5	60 kg
Bei alten Leistungen nur in IIc körfähig	9	8	50 kg

Da die Sauen erst mit der nach drei Würfen nachgewiesenen Durchschnittsleistung endgültig ins Herdbuch aufgenommen wurden, konnten damals aus den ersten Würfen keine Eber vorgestellt werden.

### 3.4 Zeitraum 1963 bis 1970

Nach der Bildung der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) Tierzucht in Paretz b. Potsdam im September 1962 gingen die bisherigen Befugnisse der Abteilung Tierzucht aus dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft der DDR am 1. Januar 1963 an diese neue Dienststelle. Die bisherigen Bezirkstierzuchtinspektionen nannten sich nun **Tierzuchtinspektionen** und waren der VVB Tierzucht unterstellt.

In den Zuchtleitungen Schweine hatten die Oberleistungsprüfer weiter für jeden Wurf festzustellen:

1. das Geburtsdatum,
2. die Anzahl der lebend geborenen sowie voll ausgebildeten tot geborenen Ferkel,
3. das Gewicht jedes Einzelferkels (lebend und tot geboren) und des gesamten Wurfes bei der Geburt
4. bei jedem Ferkel das Geschlecht und die Anzahl der normal ausgebildeten Zitzen, getrennt nach linker und rechter Seite (in Blickrichtung des Tieres)
5. das Körpergewicht jedes Ferkels, das Gewicht des Wurfes und die Anzahl der Ferkel im Alter von 4 und 8 Wochen.

Die Ferkel wurden mit einer Balkenwaage auf 0,1 kg Genauigkeit gewogen. Aus der Addition des Körpergewichtes jedes Ferkels ergab sich das Wurfgewicht, das am 28. und 56. Lebenstag bestimmt werden musste. Der Leistungsprüfer hatte eine Kontrollwägung zwischen dem 23. und 35. Lebenstag durchzuführen. Die Ergebnisse der Kontrollwägung mussten in die entsprechenden Spalten neben dem Körpergewicht nach 28 Tagen ins Stallbuch wie auch auf der Wurfanzeige eingetragen werden (zur Korrektur waren für jeden Tag vor dem genauen Kontrolltermin 0,1 kg zuzuschlagen, für jeden Tag danach 0,2 kg abzuziehen). Das Datum der Kontrollwägung war stets anzugeben. Die Wurfanzeige musste innerhalb von 14 Tagen nach dem 56. Lebenstag des Wurfes an die Herdbuchstelle geschickt und die Anpaarung gegebenenfalls zur Mastleistungsprüfung angemeldet werden. Für Thüringen stand ja ab 1959 neben Knau noch die Gruppenprüfstation Weimar-Dürrenbacher Hütte zur Verfügung.

Die Bedingungen zur Eintragung ins Schweineleistungsbuch wurden 1962 geändert und enthielten neben Anforderungen an die Zuchtleistung noch solche an die Mast- und Schlachtleistung.

Es gab eine Unterscheidung in mehrere Abteilungen:

<b>Eingetragen in das</b>	<b>Abkürzung im Katalog</b>
Deutsche Schweineleistungsbuch – alte Bedingungen	SL
Deutsche Schweineleistungsbuch (Zuchtelite)	SL(Z)
Deutsche Schweineleistungsbuch (Zucht- und Mastleistung)	SL(ZM)
Deutsche Schweineleistungsbuch (Mastleistung)	SL(M)
Deutsche Schweineleistungsbuch (Mast- und Schlachtleistung)	SL(MS)
Deutsche Schweineleistungsbuch (Elite)	SL(E)
Deutsches Schweineleistungsbuch in der Sonderstufe „Dauerleistung“	DL

Als weitere Abkürzungen galten

- ML für mastleistungsgeprüft,
- EML „eigene Mastleistungsprüfung“ und
- VGML „Vollgeschwister wurden mastleistungsgeprüft.“

Die Eintragungsbedingungen von 1962 sind in der Tabelle 7 enthalten, die Eintragungen der Zuchtleitung Schweine in Weimar von 1961 bis 1966 in Tabelle 8.



Ab dem Jahr 1965 wurde die Aufzuchtleistung nach drei Wochen, also am 21. Lebenstag (statt bisher 4 Wochen oder 28. Tag) festgestellt. Deswegen sind in der Gewichtsentwicklung die Zahlen in diesen Jahren nicht vergleichbar. 1966 liefen die Erhebungen nach 8 Wochen aus, zumal das Absetzen schon in den ersten Betrieben bei 6 Wochen lag.

Folgende Änderungen erfolgten in Westdeutschland erst ab 1975:

- nur noch lebend geborenen Ferkel (nicht mehr die gesamt geborenen) für die Bewertung
- aufgezogene Ferkel am 21. Tag (nicht mehr 28.) zu erfassen
- die Angabe der 4- bzw. 3-Wochen-Gewichte entfällt
- Umstellung auf Kalenderjahr als Prüfungszeitraum

Die Bedeutung der langlebigen Sauen musste im Rahmen der Umzüchtung auf das Fleischschwein in der DDR neu bewertet werden. Mit dem Wirksamwerden der Importe aus England (1962), Westdeutschland (1964) und Jugoslawien (1965) wurden alle Zuchtschweine der neuen Genetik - auch aus den ersten Würfen - benötigt, um den neuen Typ über die Jungeber in allen Zuchtebenen und über die Sauen in der Herdbuchzucht durchzusetzen. Deswegen wurden die ersten Würfe vorrangig in den MPAs geprüft und daraus bzw. den Wiederholungsanpaarungen Jungeber und –sauen aufgestellt. Damit waren die Eintragungen in das Schweineleistungsbuch überholt und wurden 1967 eingestellt.

Im Bewertungsstandard TGL 80-20840 erschienen 1969 auch inzwischen reduzierte Anforderungen an die Zuchtleistung der Ebermütter:

	Leb. geb. Ferkel /Wurf	Aufgez. Ferkel/Wurf	3-Wochen-Wurfgew.
	St	St	kg
1. Wurf	8	7	35
Ab 2. Wurf	9	8	40

Die Oberleistungsprüfer für Schweine unterstützten nach 1960 die Zuchtleitung beim Aufbau und der Entwicklung der so genannten Zuchtläuferlieferbetriebe. Das waren Vermehrungszuchten, die in ihren Kreisen weibliche Jungschweine für die Gebrauchszuchten erzeugten und Vorläufer der späteren Stufenproduktion im Rahmen der Kooperationsverbände ab 1967.

Am 1. Mai 1967 wurde auf zentralen Beschluss der VVB Tierzucht auch in Thüringen die staatliche Schweineleistungsprüfung eingestellt und als betriebliche Zuchtleistungsprüfung übertragen. Hintergrund war die zunehmende Konzentration der Herdbuchzuchtbetriebe, die in den größeren Beständen eigene Mitarbeiter für Dokumentation und Kennzeichnung anstellen konnten. Die bisherigen Oberleistungsprüfer verblieben als Zuchtberater für Schweine (ab 1970/71 für Insemination/Reproduktion Schwein) in ihren Tierzuchtinspektionen oder änderten Ihre Arbeitsstelle.

Die Durchführung der Zuchtleistungsprüfung wurde 1966 durch die TGL 80 – 20939, Blatt 1 geregelt. Die spätere Bezeichnung war Standard 20939, Blatt 1.

- TGL: Technische Normen, Gütevorschriften und Lieferbestimmungen (der DDR, 1955-1990)
- TGL 80 – 20939: Viehwirtschaft Schweine: Leistungs- und Zuchtwertprüfungen
- Blatt 1: Eigenleistungsprüfung auf Zuchtleistung (in Herdbuchzuchten)

Für übrige Sauenhaltungen wurden Begriffe definiert.

Zur Erstellung der Jahresabschlüsse für Zuchtleistungsprüfung fasste jede Zuchtleitung innerhalb der bearbeiteten Rassen sowie für Stammzuchten / Stammzuchtanwärter und für Vermehrungszuchten die Summen der Grundzahlen und die Durchschnitte zusammen und übergaben sie im Februar des Folgejahres an die Abteilung Schweinezucht der VVB Tierzucht. Dort erfolgte innerhalb einer Woche durch eine Arbeitsgruppe die Kontrolle der Angaben, die Prüfung auf Plausibilität, die Übertragung

der Bruttozahlen in neue Listen, Berechnung der Durchschnitte und die Vervielfältigung als Rücklauf und Bestandteil des Jahresberichtes. (Die Zusammenfassung aus der Mast- und Schlachtleistungsprüfung erfolgte damals in der Forschungsstelle Ruhlsdorf nach ähnlichem Schema.).

Im Jahre 1969 gab es die nächste Änderung in der Auswertung der Zuchtleistungsprüfung. Es wurde getrennt:

- in den Abschluss B: Leistung der Jungsauen, also der 1. Würfe, und
- in den Abschluss A: Leistung der Sauen ab 2. Wurf

Dabei wurde das System mit „ganzen und halben Sauen“ aufgegeben und für den Abschluss A über die konkreten Haltungstage der einzelnen Tiere der korrekte Durchschnittsbestand ermittelt. Außerdem erfolgte bei der Auswertung eine Trennung zwischen (Anwärter und im Rahmen der Linienzucht anerkannte) Stammzuchten und den Vermehrungszuchten.

Der Anhang enthält die Tabellen 12 bis 15 zur Entwicklung der Ergebnisse der Zuchtleistungsprüfung bei den damals vier in Thüringen bearbeiteten Rassen.

### 3.5.1 Zeitraum 1970 bis 1990 in der Herdbuchzucht

Ab Juli 1970 wurden im Bezirk Erfurt und ab Januar 1971 in Gera und Meiningen die Volkseigenen Betriebe (VEB) Tierzucht wirksam. Sie entstanden innerhalb der VVB Tierzucht aus den Tierzuchtinspektionen, den Prüfstationen (Weimar, Knau und Grundhof) und den bisher bezirklich geleiteten VEB Besamungen und waren jeweils nach den drei Haupttierarten geordnet. Die Mitarbeiter der Abteilungen Zuchtorganisation sowie Leistungs- und Zuchtwertprüfung in den neuen Bereichen Schweine mussten nun die Erfassung der Daten in den verbliebenen Zuchtbetrieben kontrollieren und ihren Weg zur Auswertung organisieren.

Bezüglich der Zuchtleistungsprüfung erfolgte nur noch bis 1973 eine bezirkliche Veröffentlichung. Dabei galt es in den Jahresberichten in Erfurt, die Ergebnisse der ersten Hybridanpaarungen in elf Zuchten aus Edelschweineber x Landrassesau denen der Reinzucht bei Landrasse gegenüber zu stellen und die (leichte) Überlegenheit der Kreuzung bei Wurfgröße und Aufzuchtverlusten zu zeigen. So brachten im Jahre 1971 die Kreuzungspaarungen bei Jungsauenwürfen im Vergleich 3% geborene Ferkel, 6% aufgezogene Ferkel und 5% Wurfmasse am 21. Lebenstag mehr. Bei den Sauen ab 2. Wurf betrug die Überlegenheit 3,4% lebend geborene und 5% aufgezogene Ferkel mehr. Die Zahlen sind in Tabelle 9 enthalten.

Der Belegfluss ging mit dem Wirksamwerden der Elektronischen Datenverarbeitung in den 1970er Jahren zweigeteilt. Bisher liefen alle Meldungen aller Würfe über die bezirklichen Herdbuchstellen. Mit der stärkeren Konzentration und Spezialisierung und dem Aufbau der Zentralen Eberaufzuchtstationen (ZEA) wurden die Stamm-, Vorlauf- und Genreservezuchten ab 1974 an das zentrale EDV-Projekt SEHI (Selektionshilfe) beim ORZ Tierzucht in Paretz angeschlossen. Durch die Meldung der Anpaarungsdaten (Belegart 102) und 4 Monate später der Wurf- und Absetzangaben mit vorgesehener Zuchtverwendung jedes einzelnen Ferkels über das Wurfregister (Belegart 107) wurde das Zuchtbuch für diese Herden zentral geführt. Man druckte die Leistungs- und Abstammungsnachweise – insbesondere für die Jungeber in den ZEA – mit allen Parametern der Abstammung und Leistungsprüfungen aus und schickte sie den Zuchtleitungen vor der Körung zu.

Die beteiligten Zuchtbetriebe, Zuchtleitungen und Prüfungseinrichtungen erhielten zu festgelegten Zeitpunkten die Auswertungen der Stationsprüfungen. Bei der Zuchtleistung oblag das der Forschungsstelle, später dem Wissenschaftlich-Technischen Zentrum (WTZ) für Schweine in Ruhlsdorf. Diese Ergebnisse wurden dann nur in den internen Jahresberichten der VVB Tierzucht erwähnt und damit nicht veröffentlicht.

Für die Sauen der Vermehrungszuchten wurde ab Mitte der 1970er Jahre nur noch ein betriebliches Herdbuch geführt. Damit blieben die tierbezogenen Zuchtleistungsdaten in der eigenen Dokumentation. Zur Bewertung der Sauen für die eigene Reproduktion und der Hybridsauen zum Verkauf wurden betriebliche Einstufungslisten vorbereitet. Die letzteren erhielten bei der Abgabe an die Käufer Sammel-Zuchtbescheinigungen mit Angabe von Geburtsdatum, Eltern und Eigenleistung. Für die Bewertung der Zuchtleistung galt für alle Jungsaunen die vorjährige Ferkelrate der Herde und Zuchtstufe (Reinzucht oder Kreuzung). Diese wurde durch den Anschluss aller Vermehrungszuchten an das Projekt „Fruchtbarkeit“ (BA 101 Anpaarungsprotokoll, BA 104 Wurfmeldung) des ORZ Paretz zu festen Terminen berechnet und lag den Betrieben und den Bereichen Schweine der VEB Tierzucht vor.

In allen zentralen Zuchtprogrammen und Bewertungsstandards waren immer Zielstellungen bzw. Anforderungen bezüglich der Fruchtbarkeit für die vier bearbeiteten Hauptrassen enthalten, die dann für die jeweils bearbeiteten Populationen in die bezirklichen Dokumente aufgenommen wurden. Einen Auszug gibt die Tabelle 10.

Auch in den geltenden Bewertungsstandards gab es Anforderungen für solche Merkmale. Sie sind in der Tabelle 11 aufgelistet. Dabei gab es strenge Regeln für die Besamungsgeber. Hier gingen ab 1976 auch Ergebnisse der Fruchtbarkeitsprüfung aus dem Prüfeinsatz mit ein. Für die Eberläufer galten Bestimmungen zur Zuchtleistung der Mutter in absoluter Höhe. Bei schwächerem Niveau (teilweise in den Edelschweinherden) konnten relative Leistungen mit berücksichtigt werden.

Die Verfahrensweise bei der Einstufung der Zuchtläufer und Jungsaunen in der Vermehrungsebene ist schon beschrieben worden. Dabei standen das Exterieur des Einzeltieres, seine Eigenleistung (Zunahme je Lebenstag, evtl. Fleischansatzleistung durch Ultraschallmessungen), die Ausbildung der Zitzen (mindestens 6 / 6; Ausschluss bei sog. Stülpzitzen) und der Zuchtwert des Vaters im Vordergrund, während die Zuchtleistung der Mutter nur als Herdenleistung mit einging.

In den Abteilungen Zucht, Herdbuchwesen und Leistungsprüfung der drei Thüringer VEB Tierzucht waren in diesen Jahren u. a. folgende Mitarbeiter tätig

Name	Tätigkeit	VEB Tierzucht
Weißig, Wolfgang	Bereichsleiter (BL), 1985 Abteilungsleiter(AL)	Erfurt
Beisheim, Gerhard	AL, dann Hauptinstrukteur Zuchtorganisation	„
Liebig, Dietmar	Zuchtberater im VEG Nordhausen	„
Muschkiel, Konrad	Zuchtberater Erfurt, BES Stotternheim	„
Peck, Christian; Gärtner,	Zuchtberater Weimar	„
Gärtner, Hagen	Zuchtberater Weimar	„
Boettcher, Hartmut	AL Leistungs- und Zuchtwertprüfung	„ AST Weimar
Klenner, Eva-Maria	Hauptinstrukteur (HI) Zuchtwertprüfung	„ „
Nöring, Josef; Haun, Rosemarie	Oberherdbuchführer	„ „
Essenberger, Hilde; Lange, Inge	Herdbuchführerinnen	„ „
Kürbs, Rolf	AL Schwein, ab 1985 BL Reproduktion	Gera
Geithel, Johannes	Zuchtberater, AL Schweinezucht	„
Dr. Schumann, Beate	AL Spermaproduktion, Schweinezucht	„
Trautmann, Manfred	Zuchtberater und Stationsleiter	„ MPA Knau
Degenkolb, Lothar	Zuchtberater	„
Gottschall, Ursula	Zuchtberaterin	„ Wichmar
Rössel, Dieter	Sb Leistungs- und Zuchtwertprüfung	„
Franke, Erich	Oberherdbuchführer	„
Berger, Gustav-Adolf	BL Schweine	Meiningen
Rübsam, Siegfried	Zuchtberater	„
Schernewski, Gerda	Oberherdbuchführerin	„

AST: Außenstelle, MPA: Mastprüfungsanstalt

### 3.5.2 Zeitraum 1970 bis 1990 mit Schweinebesamung

Seit dem Jahre 1960 wurde in der Vattertierstation Wichmar b. Camburg an der Entwicklung der Künstlichen Besamung beim Schwein (KBS) geforscht. Bereits 1965 ging die Einrichtung an den VEB Besamung Göschwitz über und 1971 in den VEB Tierzucht Gera mit ein. In den Bezirken Erfurt und Suhl baute man die Schweinebesamung ab dem Jahre 1969 auf.

Durch die Bildung der VEB Tierzucht entstand in jedem Bereichen Schwein eine Abteilung Insemination/Reproduktion. Die hier beschäftigten Mitarbeiter waren u. a. für die Einführung, Kontrolle und Abrechnung der Besamungen verantwortlich. In den Monatsberichten meldeten sie die Anzahl Erstbesamungen und die Fruchtbarkeitsergebnisse aus den 4 Monate vorher getätigten Anpaarungen. Dokumentationsgrundlage war das Fruchtbarkeitsjournal (BA 101 und 104, bzw. 102 und 107). Das hatten die betrieblichen Besamungstechniker zu führen und schickten das Original entweder an die Datenerfassungsstelle des zuständigen VEB Tierzucht, wenn die Herde dem ORZ Tierzucht angeschlossenen war, oder sonst an den Berater Insemination. Dieser stellte aus dem Rücklauf des ORZ bzw. bei den anderen selbst die Daten für den Kreis zusammen.

Bei der Fruchtbarkeitsprüfung aus der KBS galten folgende Definitionen:

<b>Merkmal</b>	<b>Definition</b>	<b>ME</b>
Auswertbarkeit	Anteil der in der Fruchtbarkeitsprüfung erfassten Anpaarungen zu den durchgeführten	Prozent
Auswertungszeitraum bei Besamungen	Erst- und Gesamtbesamungen 1. 1. – 31.12. des Kalenderjahres	Stück
Auswertungszeitraum bei der Fruchtbarkeitsprüfung in den Betrieben	Geborene Würfe 1. 1. – 31.12. des Kalenderjahres bezogen auf die Anpaarungen des Kalenderjahres	
Auswertungszeitraum bei der Fruchtbarkeitsprüfung in der VVB Tierzucht	Biologische Auswertung: Zuchtleistung aus den 5 Monate zurück liegenden Anpaarungen (also von August des Vorjahres bis Juli des lfd. Jahres) *	
Trächtigkeitsrate bis 1975	Anteil der geborenen Würfe zu den ausgewerteten Anpaarungen	Prozent
Auswertbare Anpaarungen	Anpaarungen ohne Notschlacht. und Verendungen	Stück
Trächtigkeitsrate 1976-90	Anzahl Würfe plus Verkauf tragender Sauen bezogen auf auswertbare Anpaarungen	Prozent
Abferkelrate	Würfe bezogen auf durchgeführte Anpaarungen	Prozent
Aufzuchtfähige Ferkel (AFF)	Lebende Ferkel 24 Std nach der Geburt – ohne untergewichtige	Stück
Aufzuchtverluste 1 (Gesamtverluste)	Insgesamt geborene ./ aufgezog. Ferkel bezogen auf insgesamt geborene Ferkel	Prozent
Aufzuchtverluste 2	Lebensfähig geborene ./ aufgezog. Ferk. bezogen auf lebensfähig geborene Ferkel	Prozent
Ferkelindex (Ferkelrate) 1	Lebend geborene Ferkel/Wurf x Trächtigkeitsrate	Ferkel/100 EB
Ferkelindex (Ferkelrate) 2	Lebend geborene Ferkel/Wurf x Abferkelrate	Ferkel/100 EB

\* Der Abstand von 5 Monaten wurde festgelegt, um den Belegdurchlauf (Betrieb – Mitarbeiter VEB Tierzucht – Datenerfassungsstelle – ORZ Tierzucht) aus den letzten Abferkelungen zu sichern.

Für Thüringen wurde 1997 eine Entwicklung der Fruchtbarkeitsprüfung aus der KBS erstellt:

Jahr	Auswertbarkeit in %	Trächtigkeitsrate in %	Insges. geb. Ferkel/Wurf St	Lebend geb. Ferkel/Wurf St	FI Thüringen		Ferkelindex (FI) DDR Stück/1.00 EB*
					1 Stück/100 EB*	2 680	
1975	95,8	75,1	10,1	9,5			705
1980	95,7	78,6	10,5	9,84	774		778
1985	96,3	81,8	10,8	10,27	840		815
1989	96,8	82,0	11,2	10,66	874		834**

\*\* Jahr 1988

\* EB: Erstbesamungen

Im Anhang stehen noch die Tabellen 16 bis 18 mit ausgewählten Ergebnissen der Fruchtbarkeitsprüfung aus der KBS in den drei Bezirken

An der Beratung und Auswertung der KBS waren u. a. folgende Mitarbeiter beteiligt:

Arbeitsgebiet	Namen	VEB Tierzucht
Insemination	Dingeldein, Jochen; Woithe, Gisela	Erfurt
Arnstadt	Grunert, Arno; Armstroff Axel; Hebert, Petra; Bürkner, Ilka; Scholz, Christine	„
Apolda	Peck, Christian; Holstein, Konrad; Uhlemann, Marion; Oschmann, Jutta; Röcker, Elke	„
Sömmerda	Muschkiet, Konrad; Weißig, Rosemarie	„
Sonderhausen	Maier, Wilhelm; Göring, Arno; Gödicke; Scharr, Jutta; Oppermann, Eberhard; Hildebrand; Hoschke	„
Nordhausen	Marschhausen, Paul; Oppermann, Eberhard	„
Worbis/Heiligenstadt	Herzberg, Hermann; Brodmann, Josef; Busse, Gerhard, Frau Drobe, Frau Saul	„
Mühlhausen	Lier, Theo; Fröbe, Anita	„
Bad Langensalza	Fischer, Horst; Fröbe, Anita; Mogh; Scheidemann;	„
Eisenach	Schenk, Manfred	„
Gotha	Fischer, Horst; Armstroff, Axel	„
Erfurt	Muschkiet, Konrad; Hebert, Petra; Eichhorn, Pfeuffer	„
Weimar	Köhler, Bernhard; Bürkner, Ilka, Färber, Reiner; Dachrodt, Werner; Zähle, Steffi	„
Insemination	Krebs, Reinhard; Bucko, Werner	Gera
Gera	Hoppe, Klaus, Heimrath, Erich, Reiher, Katrin	„
Greiz, Zeulenroda	Heimrath, Erich	„
Schleiz, Lobenstein	Degenkolb, Lothar	„
Pößneck	Bucko, Werner; Köhler, Hans	„
Stadtroda, Jena Eisenberg	Kind, Detlef; Gottschall, Ursula; Spiegel, Heimo; Schneider, Susanne	„
Saalfeld, Rudolstadt	Lindner, Siegfried, Büttner, Birgitt	„
Bezirk Suhl	Rübsam, Siegfried; Bräuning, Willy; Krieg, Berthold	Suhl

Die Berater (Instruktoren) für Insemination und Reproduktion Schwein hatten neben der Auswertung der KBS noch folgende Aufgaben:

- Erfassung des Bedarfs zur Vorbereitung der Jahresverträge für Sperma, Ebern und Sauen nach einzelnen Betrieben,
- Zusammenfassung des Bedarfs nach Kreisen
- Kontrolle der Abnahme von Sperma, Ebern und Sauen nach Betrieben und im Kreis
- Anmeldung zur Ausbildung und Fortbildung von Eigenbestandsbesamern,
- Beratung der besamenden Betriebe bei stark abfallenden Befruchtungsergebnissen
- Kontrolle der Eigenbestandsbesamer im Stall bei ihrer Tätigkeit. Dazu war erforderlich, dass die Berater selbst die Besamungsberechtigung auf einem Lehrgang in der Forschungsstelle (später dem Wissenschaftlich-Technischen Zentrum) für Schweine in Ruhlsdorf erworben hatten.
- Organisierung von jährlichen Leistungsvergleichen (LV) der Besamungstechniker und Delegation des Siegers zum bezirklichen LV
- Unterstützung bei der Durchführung der jährlichen bezirklichen LV der Besamungstechniker
- Übernahme von Besamungen in Beständen ohne Besamungsberechtigung (private Haltung)
- Beratung der besamenden Betriebe bezüglich der Auswahl von Ebern bei den halbjährlichen Schauen der Stationen (bei den Mutterrassen für die Anpaarungen zur eigenen Reproduktion)
- Mitarbeit in den Arbeitsgruppen Reproduktion der Kooperationsverbände Fleischschwein, insbesondere bei der Durchführung und Auswertung der jährlichen Sauenbonituren zur Festlegung der Ferkelpreise.

Während im Bezirk Erfurt die Außendienst-Mitarbeiter für Insemination/Reproduktion Schwein nur für diese Tierart in einem oder in zwei Kreisen verantwortlich waren, gab es in den beiden anderen Regionen auch Verantwortung für Rind und Schwein im Kreis. Das wurde noch wichtiger, als man durch Reorganisation ab dem Jahre 1985 die Gebiete Insemination / Reproduktion bei Rind und Schwein aus den bisherigen Bereichen herauslöste, zu einer neuen Verantwortungseinheit Reproduktion zusammenfasste und in den Außenstellen der Kreise oder Regionen besetzte.

### 3.6 Zeitraum 1991 bis 2014

Im 1. Quartal 1990 wurden die drei Volkseigenen Betriebe (VEB) Tierzucht privatisiert. Dazu wandelten sie sich in Erfurt zur Tierzucht Biotechnik GmbH Erfurt innerhalb der damals bezirklichen Außenstelle der Treuhandanstalt. Die beiden anderen nannten sich Tierzuchtservice GmbH Gera bzw. Meiningen und unterstanden der Güterverwaltung der Agromax AG in Paretz (als Nachfolger der vorherigen VVB Tierzucht).

Ab 1991 übernahm das Thüringer Landesamt für Landwirtschaft i. G., später als Teil des Thüringer Landesverwaltungsamtes am Weimarplatz hoheitliche Aufgaben der früheren Tierzuchtämter und dazu auch einige ehemalige Mitarbeiter aus den drei Bezirken Erfurt, Gera und Suhl. Der Bezug der früheren Agraringenieurschule Weimar, nun das Haus 3 der neuen Einrichtung, erfolgte schrittweise im 1. Halbjahr 1991 (der Umzug vom Rollplatz 10 in die Karl-August-Allee war in der letzten Juniwoche. Im Jahre 1992 standen den Mitarbeitern der Dezernatsgruppe Tierzucht, T-haltung und Fütterungsberatung sowie der Tierzuchtverbände renovierte Räume der 2. Etage im nordöstlichen Flügel zur Verfügung. Abteilungsleiter Landwirtschaft war Horst Demme (Pfiffelbach), sein Stellvertreter und Dezernatsgruppenleiter Manfred Steiner (Pöbneck). Struktur und Tätigkeitsmerkmale wurden nach Vorgaben der hessischen Berater (z. B. Hessisches Landesamt für Landesentwicklung und Landwirtschaft in Kassel). Durch den Wechsel zu bayerischen Beratern kam es bald zur Bildung des Landesverwaltungsamtes zu einer Mittelbehörde für alle Ministerien Thüringens und damit zur Umbenennung der Dezernate in Referate.

Bereits am 2. August 1990 wurde der Thüringer Schweinezucht- und Produktionsverband (TSPV) mit Sitz in Jena-Göschwitz von 30 Betrieben gegründet und nahm am 1. Januar des Folgejahres die eigene Geschäftstätigkeit auf. Die Buchhaltung erfolgte in Gera (Hainstr. 22). Im Jahre 1991 wurde die Satzung geändert und der Zuchtverband als Verein mit Sitz in Weimar beim Kreisgericht eingetragen. Mit Datum 1. November 1991 kaufte der TSPV nach zentralen Verhandlungen die Stationen Gera-Roschütz und Stotternheim mit dem Bestand an Ebern und Material. Damit gingen auch die noch beschäftigten Mitarbeiter der Stationen und der Gebiete Insemination/Reproduktion der Tierart Schwein an den Zuchtverband über. Für die Herdbuchstelle kaufte der Zuchtverband ein Projekt der Fa. Lamprecht EDV Beratungs GmbH aus Lemgo (für 140 T DM), das in allen fünf neuen Bundesländern und von wenigen westlichen Verbänden eingesetzt, von Herrn Lamprecht auf die Bedingungen auch größerer Bestände angepasst und gepflegt wurde. In diese Datenbank gingen die Wurfmeldungen von Hand, daneben mit Datensicherungen als Disketten und später als USB-Sticks ein. Nach erfolgter Herdbuchaufnahme konnten unter Nutzung der Word- und Excel-Programme beliebige Kataloge erstellt werden. Der Abschluss der Zuchtleistungsprüfung für Herdbuchsaugen erfolgte nach den Richtlinien des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion (ZDS) und hatte immer noch die gleichen Grundsätze wie in der DDR bis 1969 (halbe und ganze Saugen). Der Sächsische Schweinezuchtverband kaufte zwar das Herdbuchprojekt, ließ es aber nicht mehr pflegen, sondern entwickelte durch Frau Dipl.-Math. Michel ein eigenes Programm, das dann auch im Mitteldeutschen Schweinezuchtverband benutzt wurde. Die Ergebnisse der Zuchtleistungsprüfung in Thüringer Herdbuchbetrieben von 1991 bis 2012 nach Rassen bzw. genetischen Konstruktionen und Jahren sind in der Tabelle 19 enthalten.

Bei der Erarbeitung der Zuchtbuchordnung und der anderen Dokumente des TSPV wurden auch Anforderungen bezüglich der Zuchtleistungen aufgenommen. Einige sind in den Tabellen 20 enthalten. Dabei galten zuerst wie früher Mindestforderungen an die Wurfgrößen (20.1). Ab 1995 wurden die Zuchtziele für Leistungen der Saugen ab 2. Wurf formuliert und die Zitzenzahl zur Eintragung in die Abteilung A bei den Mutterrassen von 6/6 auf 7/7 erhöht (20.2, 20.3, 20.5). Ab dem Jahre 1994 fand bei der Zuchtwertschätzung die BLUP-Methode in Thüringen Anwendung und bezog bis 2002 die Merkmalskomplexe der Mast- und Schlachtleistungsprüfung ein. Ab 2001 wurde für die Mutterrassen die Anwendung eines 6-Merkmal-Modells für die Bewertung der Zuchtleistung als eigenen Zuchtwert und ab 2003 die Einbeziehung in den Gesamtzuchtwert mit 30 Prozent Anteil beschlossen (20.6). Durch die vielen Verwandten erhielt der neue Zuchtwert Fruchtbarkeit eine größere Aussagekraft und sicherte einen höheren genetischen Trend im Zuwachs der Leistungen „Lebend geborene Ferkel je Wurf“. Dazu wurde für Mutterrassen die neue Zuchtwertklasse SUPER-TOP eingeführt. Solche Eber mussten mindestens einen Gesamtzuchtwert von 120 (eine Standard-einheit über dem Durchschnitt) und eine genetische Überlegenheit von mehr als einem lebend geborenen Ferkel je Wurf nachweisen. Damit erhielt der Komplex Fruchtbarkeit die bisher höchste Bedeutung.

Die Ermittlung aller Zuchtwerte erfolgte durch die Rechenstation in der Außenstelle der TLL Jena auf dem Clausberg bei Eisenach.

Im Dezember 2006 schloss sich der TSPV dem Mitteldeutschen Schweinezuchtverband (MSZV) an. Dieser hatte bereits im Jahre 2000 den Schweinezucht- und Produktionsverband Sachsen-Anhalt e. V. übernommen. In einer Festlegung der drei beteiligten Landesanstalten als vorgesetzte Behörden wurden die Modalitäten beschrieben und nun die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft mit der Berechnung der Zuchtwerte beauftragt. Die Wichtung der Komplexe und Merkmale ist in Tabelle 20.7 angegeben. Der Anteil der Zuchtleistung wurde bei den Rassen DL und DE auf 50 Prozent erhöht und sollte durch noch bessere Wurfgrößen die wirtschaftlichen Entwicklung der Saugen haltenden Betriebe fördern. Im Sommer 2014 verlängerte der MSZV die Zulassung als Zuchtorganisation nicht und stellte 2015 die eigene Geschäftstätigkeit ganz ein. Davor war ab Frühjahr 2013 die

Eberstation Stotternheim der Besamungsunion Schwein (BuS) beigetreten und wurde ab 1. September 2013 dem Schweinezuchtverband Baden-Württemberg voll unterstellt. Die Sattelschweinherden haben im Rahmen einer im Jahre 2014 abgeschlossenen Mehrländerkooperation die Chance zur Betreuung durch den Hybridschweinezuchtverband Nord/Ost e.V. mit Sitz in Malchin.

Am 1. 4. 1992 nahm der **Schweinekontroll- und Beratungsring** als eigene Abteilung im Thüringer Verband für Leistungsprüfung und Qualitätskontrolle in der Tierzucht e. V. die Arbeit auf. Ihm wurden von den Tierzucht-GmbHs durch den Zuchtverband übernommene und neu eingestellte Mitarbeiter als Kontrollinspektoren zugeordnet. Sie betreuten Thüringer Herden (etwa ein Drittel des Sauenbestandes) bezüglich Anpaarung der Besamungseber, kontrollierten die Fruchtbarkeitsergebnisse und erhoben Daten über die Organisation der Schweinezucht, -haltung und -fütterung in diesen Betriebsteilen. Das konnte in den Jahresberichten nach mehreren Gesichtspunkten ausgewertet und veröffentlicht werden. Eine wesentliche Hilfe dazu war die zunehmende Anzahl von Anlagen, die Sauenplaner (vor allem der Fa. Klöpffer & Wiege, Nachfolger Agrocom bei Claas, Harsewinkel) einsetzten, ihre Dokumentation damit bearbeiteten und Daten über definierte Zeiträume an die Kontrollinspektoren bereitstellten. Die Zahlen einiger Betriebe mussten weiter mit Jahreslisten „von Hand eingepflegt“ werden. So gibt es inzwischen eine lange Datenreihe von 1993 bis 2014 zu Parametern der Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung in Thüringen. Tabelle 21 zeigt die Entwicklung im Durchschnitt aller einbezogenen Herden (Anteil am Gesamtbestand bis 82 %, dann abgefallen bis auf etwa 40 %) mit einer Steigerung der Wurfgrößen um etwa 1 Ferkel in den ersten 10 Jahren und um weitere mehr als 2 Ferkel in den zweiten 10 Jahren. Der Ferkelindex erhöhte sich in den beiden Zeiträumen um 19 bzw. noch einmal 49 Prozent und ist Ausdruck der verbesserten Abferkelraten und Wurfgrößen. In Tab. 22 stehen die Zahlen aus der PC-Ringauswertung (30 bis 59 Herden) mit ähnlichen Tendenzen (1994 – 2004: plus etwa ein lebend geborenes Ferkel je Wurf, 2004 – 2014: plus weitere drei). Das ist auch Ausdruck der verstärkten Zuchtwertprüfung auf Wurfgröße in Thüringen mit positiver Auswirkung der eingesetzten Mutterrasseneber des TSPV bzw. MSZV, aber auch des steigenden Anteils von ausgewerteten Betrieben mit dänischer Genetik.

Tabelle 23 enthält die Leistungen der Würfe von Jung-, Alt- und Gesamtsauen. Ein korrekter Vergleich ist nur möglich, wenn man die Wurfrate (als Anteil der Jungsauenwürfe an den Gesamtwürfen) mit einbezieht. Im EDV-Projekt des ORZ Tierzucht wurde eine Differenz von einem lebend geborenen Ferkel je Wurf zwischen Jung- und Altsauen ab 2. Wurf unterstellt. Bei den Erhebungen des SKBR schwankte dieser Parameter tatsächlich in den Thüringer Betrieben (1993 bis 2014) zwischen 0,28 bis 1,35. Da meistens die Leistungen der Jungsauen und der gesamten Herde erfasst werden, ist eine Regel zur Berechnung der Zahlen für die Sauen ab 2. Wurf sinnvoll. Dazu gibt es in Tabelle 24 einige Vorschläge.

Seit dem 1. Januar 2014 gelten für die Förderung aus Mitteln des Landes und aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) neue Kriterien. Sie fordern die Erfassung von züchterisch relevanten Merkmalen zur Verbesserung der Gesundheit und Robustheit landwirtschaftlicher Nutztiere. Damit hat der SKBR weiter ein sinnvolles Betätigungsfeld und kann seinen Mitgliedsbetrieben folgende Leistungen anbieten:

- Beratung zur Fortpflanzung, Produktionstechnik, Fütterung und Wirtschaftlichkeit
- Beratung zur Umsetzung von Cross Compliance relevanten Vorgaben und bei der Vorbereitung und Einführung von Qualitätsmanagementsystemen (QS, BQM)
- Frühträchtigkeitsuntersuchungen und Ovulationsdiagnostik
- Computergestützte Bestandsführung
- Überbetriebliche Auswertungen für Betriebe der Ferkelproduktion und Mast
- Eigenleistungsprüfung auf Fleischleistung bei Sauen
- Vergabe eines verbandseigenen Qualitätssicherungsprogrammes „Kontrollierte Aufzucht und Mast“ für Betriebe mit Eigenvermarktung
- Futterprobenahme für alle Tierarten; Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen
- Stallklima- und Tränkwassercheck im Rahmen der Initiative Tierwohl



## Beteiligte Mitarbeiter zur Erfassung und Auswertung von Fruchtbarkeitsleistungen 1991-2014

Arbeitsgebiet	Namen	Anstellung
Geschäftsführer	Kürbs, Rolf (1991; Stellv. Boettcher, Berger)	TSPV
	Demme, Horst (1991-1999)	„
	Kämmerer, Bert (1999-2003)	„
	Dr. Roßbach, Friedhelm (2003-2005)	„
	Demme, Horst (2005)	„
	Eismann, Günter (2005- 2006, 2007)	„
	Hallfarth, Gunther (2006-2012)	MSZV
	Schröter, Sigrun (2012-	„
	Oltmann, Christoph ( - 2015)	„
Zuchtleiter	Kürbs, Rolf (1991)	TSPV
	Boettcher, Hartmut (1992-2002)	TLL
	Gottschall, Ursula (2002-2014)	„
Fachrecht Schweinezucht	Hubrich, Jens (seit 2014)	„
Zuchtberater Ostthüringen	Degenkolb, Lothar (1991-2000)	TLL
	Rössel, Dieter (2000-2010)	TLL
Zuchtberater Mitte	Gottschall, Ursula (1991-2014)	TLL
Zuchtberater Südthüringen	Berger, Gustav-Adolf (1991-1999; 2000-2001)	TLL; TSPV
	Neues, Brigitte (seit 2002)	SKBR
Zuchtberater Nordwest	Liebig, Dietmar (1991-2001)	TSPV, SKBR
	Weißborn, Bernd (2001-2011)	SKBR, MSZV
Außendienst mit Beratung in Thüringen	Schneider, Susanne (2007-2011)	MSZV
	Münzel, Elke (2007-2014)	MSZV
Leitung SKBR	Dr. Heinze, Arnd	TLL
	Heerbach, Bernhard	TVL
	Neues Brigitte (seit 2001)	TVL/SKBR
Auswertung / Veröffentl.	Dr. Heinze, Arnd (1992-2013)	TLL
Auswertung	Schwenkenbecher, Heike (1992-1994)	TVL
Auswertung	Flade, Manuela (1994-2011)	TVL Jena
Auswertung / Veröffentl.	Lorenz, Matthias (1997- / seit 2014)	TVL Meiningen
Auswertung / Veröffentl.	Neues, Brigitte (seit 2014)	TVL
Kontrollinspektoren		
Gera, SOK; Sauenplaner	Reiher, Katrin (seit 1991)	TLL
Mühlhausen/Langensalza	Fröbe, Anita (1991 – 2002)	TSPV/SKBR
Greiz/Zeulenroda/SOK	Heimrath, Erich (1991-2004)	TSPV/SKBR
Mitte	Hebert, Petra (seit 1991)	TSPV/SKBR
Weimar/Sömmerda	Dachrodt, Werner (1991-2001), Sömmer, Eleonore (2001 – 2003)	TSPV/SKBR SKBR
Altenburg	Hoppe, Klaus (1991)	TSPV
Altenburg/Gera	Giring, Heidi (seit 1992)	SKBR
Stadroda/Jena	Eichhorn, Ute (seit 1992)	„
Südthüringen	Rübsam, Siegfried (1991-1999)	TSPV/SKBR
„	Liek, Jens (1999-2001)	SKBR
„	Neues, Brigitte (seit 2001)	„
Jena; HIT (Meiningen)	Lorenz, Matthias (seit 1992)	„
Nordwestthüringen	DVM Saßmann, Undine (seit 1992)	„
	(Aushilfe: Meyer, Heidrun: 2007-2008)	„

TLL: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Jena), vorher Landesverwaltungsamt Weimar;  
TSPV: Thüringer Schweinezucht- und Produktionsverband; MSZV: Mitteldeutscher Schweinezuchtverband;  
SKBR: Schweinekontroll- und Beratungsring im Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfung in der Tierzucht e. V.

## 3.7 Tabellenanhang

Tab. 1: Erste Ergebnisse der Zuchtleistungsprüfung bei Schweinen in Thüringen

Jahr	Anzahl gepr. Würfe	Geb. Ferkel/Wurf	Aufgez. Ferkel je Wurf	4WWg
	St	St	St	kg
1929	191	9,58	7,47	49,8
1930	224	10,2	8,2	53,4
Dav. DvL		10,40	8,34	58,5
Dav. DwE		8,96	7,63	46,9
1931	199	10,2	7,8	52,7
1935		10,4	8,5	56,5

Tab. 2a: Eintragungen von vL-Sauen aus Thüringen ins Deutsche Schweineleistungsbuch (SL)

Name	Th	SL	MTZ 1	FUA 1	MTZ 2	FUA 2	Wü	GF	AUF	4WG
			g/d	kg gs.	g/d	kg ges	St	St	St	kg/w
Eber Germane	250		680	317,2	786	390,8		12	11,6	79,2
Züchter: Lepping, Hoxfeld (Westfalen); bes.: Landesverband Thür. Schweinezüchter, Standort: Werner Herold; für 5 Würfe mit der Sau Märchen 973 Th (Werner Herold, Wechmar)										
Märchen	973		680	317,2	786	390,8	8	11,1	10,6	75,8
Besitzer: Werner Herold, Wechmar, Krs. Gotha										
Fantasie	727		635	375,5	806	341,1	7	10,7	9,9	65,8
Fanny	975		785	331,0	737	391,8	5	11,8	9,8	60,7
Besitzer: v. Krause'sche Güterverwaltung Bendeleben, Krs. Sondershausen										
Helga	642		870	361,4	834	373,3	10	10,9	10,2	76,2
Besitzer: Walther Kirsche, Sundhausen, Krs. Gotha										
Liebelei	1268		698	398,3	709	385,8	8	10,9	10,3	70,4
Züchter: Dr. Hans Korte, Clausberg b. Eisenach; Besitzer: Dr. Götz Klages, Clausberg b. Eisenach Ausstellungserfolge: RNst München 1937: 1e; Landesausst. Weimar: 1a; RNst. LLeipzig 1939 1o										
Alexa	1041		769	331,7	844	360,0	6	13,0	9,7	72,0
Züchter: Fritz Gottschalg, Großhettstedt, Krs. Arnst.; Besitzer: Rudolf Fritzsche, Großstöbnitz, Krs. ABG										
Olga	1516	470	722	392,9	774	359,6	12	10,6	9,6	64,6
Besitzer und Züchter: Karl Schmidt, Blankenhain, Krs. Weimar; MM: Oldenstadt 1054 Th (Import HL)										
Olivia	1515	659	845	334,1	689	349,1	8	11,4	10,3	74,1
Besitzer und Züchter: Karl Schmidt, Blankenhain, Krs. Weimar; MM: Oldenstadt 1054 Th (Import HL)										
Olda	1391	660	789	350,0	645	382,5	8	10,9	9,1	71,3
Besitzer und Züchter: Karl Schmidt, Blankenhain, Krs. Weimar; M: Oldenstadt 1054 Th (Import HL)										
Biene	1810		736	365,0	722	438,3	7	10,6	9,6	63,2
Besitzer: M. Lücke, Flarichsmühle, Krs. Nordhausen										
Erbpacht	1789		669	389,5	662	377,5	5	12,8	9,6	78,6
Besitzer: Otto Kachel, Vieselbach, Krs. Weimar										
Lieberta	1912						6	10,0	9,5	73,4
Besitzer: Dr. Götz Klages, Clausberg b. Eisenach; Mutter: Liebste 410 Th, 15 : 12,2 / 9,0 / 66,4										
Schilda	1278		984	357,5	857	364,3	5	10,8	10,6	78,8
Besitzer: Iwan Junghanns, Gessen bei Gera										

Th: Herdbuchnummer; SL: Eintragungsnummer ins Deutsche SLB; MTZ 1: Zunahme je Masttag der ersten Prüfgruppe; FUA: Futteraufwand insgesamt im Prüfabschnitt der 1. Gruppe;

Wü: Anzahl Würfe; GF: geborene Ferkel je Wurf; AUF: aufgezogene Ferkel je Wurf;

4WG: 4-Wochengewicht je Wurf

Tab. 2b: Weitere Eintragungen von vL-Sauen aus Thüringen ins Deutsche Schweineleistungsbuch ab 1936

Name	Th	SL-Nr.	MTZ 1	FUA 1	MTZ 2	FUA 2	Würfe	GF	AUF	4WG
Lahn	1853	707	630	3,86	695	3,63	5	10,0	9,4	66,1
Locke	1795	665	740	3,69	723	3,66	5	10,4	9,0	63,1
Lina	992	366	867	3,76	769	3,81	9	13,1	9,4	77,6
Lineal	1456	410	838	3,52	769	3,72	5	12,6	9,2	71,8
Limousine	1501	400	745	3,90	794	3,60	5	10,8	9,8	74,0
Lindine	1613	539	736	3,81	697	3,73	6	12,3	11,0	73,1
Coulisse	801									
Cunna	1208	229	689	3,99	1063	3,12	5	12,0	9,8	75,5
Cuxhafen	1206	370	788	3,68	689	3,87	5	12,2	9,6	75,8
Contra		708	770	3,75	701	3,67	8	11,3	9,4	70,0

Besitzer: Rudolf Fritzsche, Großstöbnitz, Krs. Altenburg

FUA: Futteraufwand in kg je kg Zuwachs

Name	Th	SL-Nr.	MTZ 1	FUA 1	MTZ 2	FUA 2	Würfe	GF	AUF	4WG
Fantalie	724	106	635	3,75	806	3,41	7	10,5	9,9	65,8
Fanny	875	107	785	3,31	737	3,91	5	11,8	9,8	60,7
Fancy	1584	599	833	3,87	666	3,94	5	10,4	9,0	60,3
Fanata	1583	601	686	3,93	800	3,49	5	10,0	9,0	64,9

Besitzer: v. Krause'sche Güterverwalt. Bendeleben, Krs. Sondershshn (Familie Flora 164 Th)

Name	Th	SL-Nr.	MTZ 1	FUA 1	MTZ 2	FUA 2	Würfe	GF	AUF	4WG
Liebelei	1268	540	698	3,98	709	3,86	8	10,8	10,3	70,4
Liebarta	1912	691	745	3,57	722	3,54	16	10,0	9,5	73,4
Liese	1005	367	714	3,83	689	3,86	8	10,8	9,8	69,7
Liebtraud	1956	720	764	3,55	718	3,78	..	11,8	9,2	63,1

Besitzer: Clausberg b. Eisenach (Nachkommen der Sau Liebste 410 Th)

Name	Th	SL-Nr.	MTZ 1	FUA 1	MTZ 2	FUA 2	Würfe	GF	AUF	4WG
Linnen	1539	354	740	3,83	627	3,68	5	10,4	9,8	69,3

Zucht Gera-Pforten

Tab. 3: Erfasste Merkmale aus dem Zuchtleistungsabschluss der Tierzuchtinspektion Erfurt in den Jahren 1955 und 1956

Komplex	Merkmal		Einheit
Allgem. Angaben	Lfd. Nr.		
	Name und Ort des Züchters		
	Zahl der (geprüften) Sauen		Stück
	Zahl der Würfe		Stück
	Davon Erstlingswürfe		Stück
	Wurffolge		
Fruchtbarkeit	Zahl der geborenen Ferkel	Leb. je Wurf	Stück
		Tot je Wurf	Stück
		Leb. je S u Jahr	Stück
		Tot je Sau u Jahr	Stück
Aufzuchtvermögen bei 4 Wochen	Zahl der aufgezogenen Ferkel	Je Wurf	Stück
		Je Sau u Jahr	Stück
	Ferkelverluste der lebend geborenen		%
	Ferkelverluste insgesamt		%
	4-Wochen-Gewicht	Je Wurf	kg
		Je Sau und Jahr	kg
Aufzuchtvermögen bei 8 Wochen	Zahl der aufgezogenen Ferkel		Stück
	8-Wochen-Gewicht	Je Wurf	kg
		Je Ferkel	kg
			kg

Tab. 4: Angaben zu den ab 1947 ins Deutsche Schweineleistungsbuch (der DAL) eingetragenen Sauen (1955, 1956)

Komplex	Angaben
Allgemeines	Laufende Nr
	Eintragungsnummer ins Schweineleistungsbuch
	Name und Herdbuchnummer der Sau
	Geburtsdatum
	Name und Hb-Nr. von Vater und Mutter
Gesamt-Durchschnittsleistung	Anzahl Würfe
	(lebend) geborene Ferkel je Wurf
	Aufgezogene Ferkel je Wurf (4 Wochen)
	4-Wochen-Wurfgewicht
Eingetragene Nachkommen	Getrennt in männliche und weibliche
Züchter	
Besitzer	

Tab. 5: Auswertung der 1947 bis 1962 ins Schweineleistungsbuch (Zuchtleistung) eingetragenen Sauen (DDR.: 4 Zeiträume und insgesamt)

#### Veredeltes Landschwein

Auswert.	Anzahl SL-Sauen	Alter 1. Abferk.	Ferkel je Wurf		4- Woch.- WurfGew.	4-Woch.- Gew. j.F.	Ferkel- Verluste
			geboren	aufgezog			
	St	Tage	St	St	kg	kg	%
1.	749	-	11,55	9,85	72,1	7,3	14,65
2.	992	-	11,35	9,80	70,0	7,2	13,70
3.	759	410	11,40	10,10	73,1	7,2	11,50
4.	1 000	409	11,30	9,80	72,9	7,4	13,00
	3.500		11,39	9,88	71,95	7,3	13,22

#### Deutsches Edelschwein

Auswert.	Anzahl SL-Sau.	Alter 1. Abferk.	WF	Ferkel je Wurf		4- Woch.- WurfGew.	4-WG j.Ferk.	Ferkel- Verluste
				geboren	aufgezog			
	St	Tage		St	St	kg	kg	%
1.	651	-	-	11,55	9,75	71,0	7,3	15,7
2.	435	-	-	11,30	9,90	71,1	7,2	12,4
3.	564	414	1,96	11,35	9,95	71,6	7,2	12,4
4.	400	409	1,96	11,20	9,90	72,0	7,3	11,2
	2.050			11,37	9,87	71,4	7,25	13,2

#### Deutsches Sattelschwein

Auswert.	Anzahl SL-Sau.	Alter 1. Abferk.	WF	Ferkel je Wurf		4- Woch.- WurfGew.	4-WG j.Ferk.	Ferkel- Verluste
				geboren	aufgezog			
	St	Tage		St	St	kg	kg	%
1.	160	-	-	11,5	10,3	70,25	6,8	10,4
2.	141	-	-	11,8	10,3	71,3	6,9	12,7
3.	199	419	1,95	11,6	10,5	72,2	6,9	10,0
4.	200	416	2,01	11,6	10,3	73,5	7,1	11,5
	700			11,6	10,35	71,94	6,93	11,1

#### Deutsches Cornwall

Auswert.	Anzahl SL-Sau.	Alter 1. Abferk.	WF	Ferkel je Wurf		4- Woch.- WurfGew.	4-WG j.Ferk.	Ferkel- Verluste
				geboren	aufgezog			
	St	Tage		St	St	kg	kg	%
1.	239	-	-	10,87	9,5	64,3	6,7	12,3
2.	124	-	-	11,2	9,7	66,4	6,8	11,8
3.	137	421	1,92	10,9	9,8	68,0	6,9	9,9
4.	50	417	1,92	10,8	9,7	68,3	7,0	10,3
	550			10,95	9,64	66,1	6,8	11,1

Tab. 6: Auswertung der 1947 bis 1962 ins Schweineleistungsbuch (Dauerleistung) eingetragenen Sauen (DDR):

#### Veredeltes Lanschwein

Ausw	Anz. DL-S	Alter 1. Abf.	Anz. Würfe	Wurf-Folge	Ferkel je Wurf		4-Wochen-Gew. je		8WG je F	Ferk. Verl.
					Geb.	Aufgez	Wurf	Ferkel		
	St	Tage	St		St	St	kg	kg	kg	%
1.	231	421	10,5	1,95	12,0	10,0	71,05	7,1	16,8	16,7
2.	209	419	10,5	1,96	11,5	9,9	69,9	7,1	16,5	16,2

#### Deutsches Edelschwein

Ausw	Anz. DL-S	Alter 1. Abf.	Anz. Würfe	Wurf-Folge	Aufgezogene Ferkel je Sau		Ferkel je Wurf		4WG je Wurf	Ferk. Verl.
					Geb.	Aufgez	geb	aufgez		
	St	Tage	St		St	St	St	St	kg	%
1.	139	438	10,6	1,94	122	105	11,3	9,8	69,3	13,4
2.	144	425	10,5	1,95	119	104	11,3	9,9	72,3	12,5

#### Deutsches Sattelschwein

Ausw	Anz. DL-S	Wurf-Abst.	Anz. Würfe	Wurf-Folge	Aufgezogene Ferkel je Sau		Ferkel je Wurf		4WG je Wurf	Ferk. Verl.	Auf je SuJ
					Geb.	Aufgez	geb	aufgez			
	St	Tage	St		St	St	St	St	kg	%	St
1.	94	186	9,98	1,96	119	105	11,9	10,5	72,1	12,3	20,6

#### Deutsches Cornwall

Ausw.	Anz. DL-S	Wurf-Abst.	Anz. Würfe	Wurf-Folge	Aufgezogene Ferkel je Sau		Ferkel je Wurf		4WG je Wurf	Ferk. Verl.	Auf je SuJ
					Geb.	Aufgez	geb	aufgez			
	St	Tage	St		St	St	St	St	kg	%	St.
1.	53	191	10,9	1,91	122	105	11,3	9,6	65,1	14,3	18,3

DL: Dauerleistung; 8WG: 8-Wochen-Gewicht; 4WG: 4-Wochen-Gewicht

Ferkelverl.: Aufzuchtverluste zu lebend geborenen Ferkeln

Auf je SuJ: aufgezogene Ferkel je Sau und Jahr

Tab.7: Bedingungen für die Aufnahme ins Schweineleistungsbuch von 1962:

## 1. Nachzuweisende Leistungen für Sauen

Stufe	ZL	Zuchtleistung				AUF/Jahr		Rasse	ML			
		Durchschnittl. Wurfleistung		Mindestwurf		Stück	Tage		FUA max.	Kfl mind.		
		Stück	kg	Stück	kg						kg	qcm
SL (ZM)	4	10(9)	65	9(8)	50	18	210	DE	3,8	27		
								VL	3,8	27		
								DS	3,9	26		
								DC	4,0	25		
SL (ZM)	3	10 (9)	65	10(9)	65	18	210	Wie	Oben			
SL (E)	4	10 (9)	65	9 (8)	50	18	210	DE	3,8	30		
								VL	3,8	29		
								DS	3,9	28		
								DC	4,0	27		
SL (E)	3	10 (9)	65	10 (9)	65	18	210	wie	Bei 4 Würfen			
SL (Z)	5	10 (9)	65	9 (8)	50	18	210	k- A.	k. A.	k. A.		

W: aufeinander folgende Würfe; WA: Wurfabstand; ZL: Zuchtleistung; ML: Mastleistung;  
 SL: Schlachtleistung; AUF/Jahr: aufgezogene Ferkel/Jahr,  
 FUA: Futteraufwand je kg Zuwachs im Prüfabschnitt; Kfl: Kotelettlfläche

## 2. Nachzuweisende Leistungen für Eber

Eintragungsstufe	Gruppen	Anzahl Tiere	Im Durchschnitt der Gruppen			
			LT maximal	Rasse	FUA max.	KF mind.
			d		kg	Qcm
SL (M)	3	12	210	DE	3,8	27
				VL	3,8	27
				DS	3,9	26
				DC	4,0	25
SL (MS)	3	12	210	DE	3,8	30
				VL	3,8	29
				DS	3,9	28
				DC	4,0	27
SL (E) *						
SL **						

SL (E) \*: bei Nachweis der Voraussetzungen für die Eintragung von Ebern in die Stufe SL (MS) und der Eintragung der Mutter des Ebers in die Stufe SL (E)

\*\* SL: Bei Eintragung von mindestens 5 Töchtern in das DSLB

Tab. 8: Eintragungen ins Schweineleistungsbuch (Bezirk Erfurt von 1961 bis 1966)

Jahr	Abteilung	VL	DE	DS	C	Gesamt	Insgesamt
1961	Eber SL (Z)	5	0	2	0	7	
	Sauen SL(Z)	77	3	48	0	128	135
	Sauen DL	10	2	16	0	28	28
1962	Sauen SL (ZM)	26	4	9	0	39	
	SL (E)	4	0	2	0	6	45
	Sauen DL	9	2	4	0	15	15
1964	Eber SL (M)	2	1	1	0	4	
	Eber SL (MS)^	1	0	0	0	1	
	Sauen SL (ZM)	14	0	5	0	19	
	Sauen SL (E)	10	1	6	0	17	41
	Sauen DL	7	0	4	0	11	11
1965	Eber SL (E)	1	0	0	0	1	
	Eber SL (M)	1	1	0	0	2	
	Eber SL (MS)	5	0	2	0	7	
	Sauen SL (E)	13	0	10	0	23	
	Sauen SL (ZM)	10	0	26	0	36	69
	Sauen DL	5	0	5	0	10	10
1966	Eber SL (E)	6	0	0	0	6	
	Eber (MS)	7	0	0	0	7	
	Sauen SL (E)	23	0	2	0	25	
	Sauen SL (ZM)	32	0	11	0	43	
	Sauen SL (Z)	6	0	4	0	10	91
1961-66	Eber und Sauen SL	243	10	128	0		381
	Sauen DL	31	4	29	0		64

VL: Veredeltes Landschwein; DE: Deutsches Edelschwein; DS: Deutsches Sattelschwein; C: Cornwall

Tab. 9: Zuchtleistung aus der Verpaarung Deutsches Edelschwein x veredeltes Landschwein der Vermehrungszuchten im Bezirk Erfurt im Vergleich zur Reinzucht vL (1971 – 1972, 1973)

Jahr	Zuch- ten	Sauen	Würfe	Wurf- folge	LGF je W.	Tot	Aufg. F je Wurf	Aufg. F. je S. u. J	DWG je Wurf	DWGW. je Ferk.	AufzVerl. zu leb..	Verluste zu ges.
	St.	St.	St.		St.	St.	St.	St.	kg	kg	%	%
1971 A	11		581	1,93	10,0	0,4	9,4	18,2	52,3	5,6	5,6	9,9
Rz DL			1.799	1,90	9,7	0,4	9,0	17,2	49,9	5,5	6,9	10,3
Diff.					+ 0,3		+ 0,4	+ 1,0	2,4	+ 0,1	- 1,3	- 0,4
1971 B	11		304		9,2	0,3	8,6		45,8	5,3	6,9	9,4
Rz DL			437		8,9	0,3	8,4		46,8	5,7	8,1	10,6
Diff					+ 0,3		+ 0,2		- 1,0	- 0,4	- 1,2	- 1,2
1972A	11		1.875		10,1	0,4	9,4	18,7	56,3	5,6	7,0	10,4
Rz			1.947		9,9	0,4	9,1	17,9	52,9	5,6	8,6	12,1
Diff					+ 0,2		+ 0,3	+ 0,8	+ 2,2	0	- 1,6	- 1,7
1972B	11		570		9,4	0,4	8,7		47,9	5,5	7,5	11,2
Rz DL			797		9,2	0,4	8,4		46,7	5,5	8,7	12,6
Diff					+ 0,2		+ 0,3		+ 1,2	0	- 1,2	- 1,4
1973A	DExDL	1021,6	1.962	1,92	10,1	0,7	9,2	17,7	53,4	5,7	8,8	13,5

LGF: lebend geborene Ferkel; Aufg. F.: aufgezogene Ferkel; DWG: Dreiwochengewicht



Tab. 10: Zielstellungen bezüglich der Zuchtleistungen in Zuchtprogrammen 1971 - 1990

Termin	Merkmal	ME	L	E	250/Lc	150/SF
Erfurt 1970	Leb. geb. Ferkel/Wurf	St	8,8	8,8		k. Anf.
„	Aufgez. Ferkel/Sau u. Jahr	St	19,0	19,0		„
Erfurt 1972	Leb. geb. Ferkel/Wurf	St	9,0	9,0		„
„	Aufgez. Ferkel/Sau u. Jahr	St	20,0	20,0		„
DDR 1975	Insges. geb. Ferkel/Wurf	St	11,5	11,5		„
	Leb. geb. Ferkel/Wurf	St	10,8	10,8		„
	Aufgez. Ferkel/Wurf	St	10,0	10,0		„
	21-Tage-Wurfmasse	kg	60	60		„
DDR 1980	Leb. geb. Ferkel/100 Erstbes.	St	740	700	780	„
	Leb. geb. Ferkel/Wurf	St	10,0	10,0	10,5	„
DDR 1985	Leb. geb. Ferkel/Altsauwurf	St	10,5	10,5	11,0	„
DDR 1990	Leb. geb. Ferkel/Altsauwurf	St	10,5	10,5	10,5	„

ME: Mengeneinheit; L: Landrasse der DDR; E: Edelschwein der DDR;  
250/Lc: Linie K 250, ab 1986 Rasse Leicoma

Tab. 11: Anforderungen an die Zuchtleistungen in den Bewertungsstandards 1976-1990

## 11.1 Anforderungen an Mütter von Eberläufern

Jahr	Merkmal	ME	L	E	250/Lc
1976	Lebend geb. Ferkel/Wurf	St	10,0	10,0	10,5
1978	Lebend geb. Ferkel/Wurf	St	10,0	10,0	10,5
	Oder Abweichung zu den AS Vorjahr	St	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
1981	Lebend geb. Ferkel /Altsauwurf	St	10,0	10,0	10,0
	Oder Abweichung zu den AS Vorjahr	0	0	0	0
	Oder Bewertungsnote EDV-Projekt	Pkt	3,0	3,0	3,0
1984	Fruchtbarkeit LGF/W höchstens	Rangfolge	75	75	75

## 11.2 Anforderungen an Mütter von Jungsauen

Jahr	Merkmal	ME	Bewertungsklasse		
			I	II	II
1981	Ferkelrate des Herkunftsbestandes Reinz.	St	650	600	ohne
	Ferkelrate des Herkunftsbestandes Hybrid.	St	700	650	
1984	Lebend geb. Ferkel/AS-Wurf der Mutter	St	10	9	ohne
	Lebend geb. Ferkel/JS-Wurf der Mutter	St	9	8	
	Oder Ferkelrate des Herkunftsbest. Reinz.	St	700	650	
	Hybriden	St	760	720	

AS: Altsauen (Sauen ab 2. Wurf)

## 11.3 Anforderungen an die Zuchtleistung der Besamungseber (25 Würfe aus dem Prüfeinsatz)

Jahr	Merkmal	Für Zuchtwertklasse		
		E	I	II
	Für Junggsauenwürfe + 1 leb. geb. Ferkel			
1976	Leb. geb. Ferkel /AS-Wurf K-Linien	10,0	9,7	9,3
	Leb. geb. Ferkel /AS-Wurf F-Linien	9,8	9,5	9,0
1980	Leb. geb. Ferkel/AS-Wurf K-Linien	9,7	9,7	9,3
	Oder Bewertungsnote EDV-Projekt		2,0	2,5

K-Linien: Eber der Mutterrassen (L, E, 250/Lc); F-Linien : Eber der Vatterrassen (Linie 150, ab 1986 Schwerfurter Fleischrasse

Tab. 12: Zuchtleistung VL in Thüringen (1951 – 1967) bzw. im Bezirk Erfurt (1958 – 1973)

Jahr	Zuch- ten	Sauen	Würfe	Wurf- folge	LGF je W.	Tot	Aufg. F je Wurf	Aufg. F. je S. u. J	VWG je Wurf	VWGew. je Ferk.	AufzVerl. zu leb..	Verluste zu ges.
	Anz.	St.	St.	St/J	St.	St.	St.	St.	kg	kg	%	%
1951	..	861,5	1.623	1,88	10,0*	...	8,4	15,8	58,1	6,9		16,7
1952	..	589,0	1.088	1,85	10,7*	...	8,8	16,2	65,1	7,4		18,4
1953	..	600,0	1.109	1,85	10,4	0,5	8,9	16,4	63,7	7,1	14,3	18,3
1954	329	750,0	1.401	1,87	10,6	0,4	8,9	16,7	63,9	7,1	16,0	19,1
1955	372	821,5	1.525	1,86	10,4	0,5	9,1	16,9	65,3	7,2	12,2	16,6
1956	383	813,5	1.472	1,80	10,6	0,5	9,4	17,0	66,6	7,1	11,6	15,6
1957	380	824,5	1.532	1,90	10,7	0,6	8,7	16,1	70,2	8,1	18,8	24,7
1962	345	1290,5	2.362	1,83	10,3	0,7	9,2	16,9	64,8	7,2	8,9	15,9
1963	356	1404,5	2.634	1,875	10,25	0,9	9,25	17,4	66,2	7,2	9,8	17,0
1964	301	1307,0	2.474	1,89	10,2	0,7	9,3	17,6	68,2	7,3	8,8	14,4
									3W	3W		
1965	253	1583,5	3.081	1,95	10,2	0,6	9,4	18,3	54,5	5,8	7,7	12,6
1966	197	1559,5	3.070	1,97	10,6	0,5	9,7	19,2	55,7	5,7	8,3	12,4
1967	136	1671,0	3.328	1,99	10,55	0,5	9,8	19,6	55,3	5,6	7,9	11,3
<b>Erfurt</b>												
1958	205	511,0	950	1,85	10,6	0,7	9,4	17,5	69,4	7,4	11,0	16,8
1959	228	661,5	1.245	1,88	10,2	0,6	9,1	17,1	65,7	7,2	10,6	15,4
1960	245	871,5	1.572	1,80	10,0	0,6	9,0	16,3	60,9	6,8	9,5	14,8
1961	245	886,5	1.562	1,76	10,0	0,8	9,0	15,9	63,7	7,1	9,9	16,4
1962	227	810,5	1.460	1,80	10,0	0,7	9,1	16,4	62,1	6,8	8,6	14,8
1963	239	874,0	1.609	1,84	10,1	0,9	9,1	17,2	65,1	6,8	7,5	14,8
1964	193	775,5	1.467	1,89	10,0	0,7	9,3	17,6	67,4	7,2	7,0	13,2
									3W	3W		
1965	166	939,5	1.823	1,94	10,0	0,6	9,3	18,0	53,4	5,7	6,8	12,0
1966	115	821,5	1.632	1,99	10,5	0,4	9,7	19,3	54,3	5,6	7,6	11,4
1967	75	895,5	1.788	2,00	10,4	0,6	9,8	19,6	53,5	5,5	6,1	10,9
1968	26	1032,5	2.089	2,02			9,6	19,5	55,0		6,6	
1969A	Stz 12	630,9	1.231	1,95	10,6	0,5	9,8	19,1	56,8	5,8	7,5	11,7
1969A	Vz 25	1476,5	2.885	1,95	9,6	0,3	9,0	17,6	50,8	5,7	6,7	9,9
1970A	Stz 11	683,7	1.338	1,96	10,4	0,5	9,8	19,2	56,8	5,8	5,7	10,1
1970A	Vz 27	1891,5	3.731	1,97	9,6	0,4	8,8	17,4	50,4	5,7	8,4	12,1
1971A	Stz 10	777,3	1.544	1,99	10,3	0,4	9,6	19,1	56,5	6,2	6,2	10,3
1971A	Vz 19	1383,1	2.621	1,90	9,7	0,4	8,9	16,8	49,4	5,6	8,4	11,9
1972A	Stz 7	567,9	1.133	2,00	10,7	0,4	9,9	19,7	58,9	6,0	7,8	11,0
1972A	Vz 18	984,1	1.947	1,98	9,9	0,4	9,1	17,9	50,7	5,6	8,6	12,1
1973A	Stz 4	353,3	732	2,07	10,8	0,6	10,2	21,1	59,3	5,8	6,0	10,5
1973A	Vz 14	1.268,6	2.467	1,94	9,9	0,6	9,0	17,5	52,4	5,7	9,4	14,8

Tab. 13: Zuchtleistung DE in Thüringen (1951 – 1967) bzw. im Bezirk Erfurt (1958 – 1973)

Jahr	Zuch- ten	Sauen	Würfe	Wurf- folge	LGF je W.	Tot	Aufg. F je Wurf	Aufg. F. je S. u. J	VWG je Wurf	VWGW. je Ferk.	AufzVerl. zu leb..	Verluste zu ges.
	St.	St.	St.		St.	St.	St.	St.	kg	kg	%	%
1951	..	320,0	578	1,81	9,9*	...	8,4	15,2	57,6	6,9		14,8
1952	..	151,5	280	1,85	10,7*	...	9,1	16,8	66,6	7,3		15,1
1953	..	156,0	294	1,885	10,0	0,4	9,1	17,1	65,9	7,2	9,6	13,0
1954	86	209,0	388	1,82	10,8	0,2	9,2	17,1	65,5	7,1	14,0	16,4
1955	85	211,0	380	1,80	10,5	0,4	9,1	16,3	64,8	7,2	13,4	16,8
1956	87	210,0	373	1,77	10,6	0,2	9,2	16,3	65,1	7,1	13,4	15,2
1957	88	205,5	373	1,81	10,7	0,3	9,2	16,7	66,7	7,2	14,1	16,6
1962	62	238,0	437	1,84	10,2	0,3	9,25	17,0	65,4	7,05	9,0	12,6
1963	59	243,0	446	1,835	10,5	0,5	9,5	17,3	67,9	7,15	9,5	13,6
1964	44	218,0	413	1,89	10,6	0,4	9,5	18,1	68,2	7,1	8,7	12,8
									3W	3W		
1965	31	190,5	359	1,88	10,7	0,5	9,4	17,8	54,6	5,8	11,5	15,3
1966	28	207,0	397	1,91	10,3	0,4	9,5	18,1	54,9	5,8	8,2	18,1
1967	11	148,5	295	1,99	10,3	0,3	9,5	18,9	56,1	5,9	8	10
Erfurt												
1958	12	75,5	136	1,80	10,2	0,5	9,3	16,7	65,1	7,0	8,8	12,9
1959	13	72,5	121	1,67	10,0	0,8	8,9	14,9	62,6	7,0	11,0	17,6
1960	13	76,5	132	1,73	9,6	0,5	8,8	15,2	63,1	7,2	8,6	12,8
1961	12	63,0	104	1,65	9,8	0,4	8,8	14,5	61,1	6,9	10,6	14,5
1962	10	39,5	65	1,65	9,5	0,5	8,4	13,8	57,1	6,8	11,5	17,8
1963	9	38,0	66	1,74	9,9	0,6	8,7	15,0	59,3	6,9	13,0	17,5
1964	8	29,5	50	1,69	9,6	0,5	9,1	15,4	65,4	7,2	5,8	10,7
1972A	St 1	22,0	45	2,05	10,3	0,4	9,3	19,0	54,3	5,9	9,9	13,5
1973A	St 1	42,0	89	2,12	10,4	0,7	9,4	19,9	54,7	5,6	10,1	15,7
1973V	Vz 1	32,1	62	1,93	9,3	0,8	8,8	17,0	53,8	5,8	5,5	13,1

Tab. 14: Zuchtleistung DS in Thüringen (1951 – 1957, 1962 – 1966) bzw. 1958 bis 1967 im Bezirk Erfurt (\*)

Jahr	Zahl der Zuchten	Zahl der Sauen	Zahl der Würfe	Wurf- folge	Zahl der leb. geb.F/ Wurf	Zahl der tot geb. F. je Wu.	Zahl der aufgez. F/Wu.	AUF je Sau u. Jahr	Vier- Woch- en- Wurf- gew.	VW Gew. je Ferk.	Aufz. Verl. zu leb.	Verlu- ste zu ges.
	St.	St.	St.		St.	St.	St.	St.	kg	kg	%	%
1951	..	144,0	276	1,92	10,5**	--	9,1	17,5	58,2	6,4	..	13,2
1952	..	370,0	709	1,92	11,2**	--	9,5	18,3	64,5	6,7	..	14,5
1953	..	497,0	955	1,92	10,8	0,3	9,6	18,3	62,9	6,5	11,5	13,5
1954	334	728,0	1387	1,905	10,7	0,3	9,4	17,9	62,3	6,6	12,1	14,5
1955	381	738,0	1407	1,905	11,3	0,4	9,9	18,9	67,1	6,8	12,4	15,4
1956	379	730,5	1341	1,83	11,4	0,5	10,0	18,4	67,8	6,8	12,1	15,8
1957	333	619,5	1169	1,89	11,2	0,4	10,0	18,8	69,6	7,0	10,6	15,4
1958*	121	241,0	456	1,89	12,1*	0,4	10,6	18,7	73,7	6,9	12,1	15,2
1959*	121	264,5	505	1,91	10,9	0,6	9,7	18,6	73,5	7,5	10,6	15,4
1960*	121	293,0	568	1,94	10,5	0,6	9,7	18,8	67,9	7,0	7,4	12,1
1961*	116	346,5	656	1,89	10,6	0,6	9,7	18,3	65,2	6,7	8,5	13,4
1962*	105	324,5	594	1,83	11,5	0,7	9,8	18,0	66,6	6,8	7,3	12,9
1962	198	564,5	1029	1,82	11,2	0,75	9,8	17,9	67,4	6,9	12,8	19,9
1963*	108	384,0	735	1,91	10,6	0,8	9,8	18,8	69,3	7,1	7,4	13,9
1963	202	662,0	1246	1,88	10,65	0,8	9,7	18,3	69,3	7,1	8,8	22,6
1964*	72	265,5	522	1,97	10,6	0,8	10,0	19,5	72,9	7,4	6,5	12,9
1964	158	512,0	991	1,94	10,6	0,8	9,7	18,8	71,8	7,4	7,9	14,3
									3W WG			
1965*	51	212,0	415	1,96	10,9	0,8	10,2	19,9	56,1	5,5	6,9	13,5
1965	115	388,0	760	1,96	10,8	0,8	10,2	19,5	57,4	5,6	5,4	11,7
1966*	25	146,0	300	2,05	11,0	0,6	10,3	21,2	58,9	5,8	6,3	11,4
1966	71	245,5	497	2,02	11,2	0,6	10,35	20,9	60,0	5,8	7,5	12,5
1967*	3	34,0	71	2,09	11,1	0,7	10,3	21,5	56,0	5,4	7,2	12,7
1971	4	87,4	175	2,00	10,2	0,6	9,6	19,3	57,5	6,0	5,6	10,7
1972 A	St 2	68,6	137		11,2	0,1	10,7	21,3	62,9	5,9	4,5	7,3
1972 A	Vz 1	33,3	58	1,77	10,1	0,7	9,8	17,4	50,2	5,1	2,4	9,2
1973 A	St 3	100,1	196	1,96	11,2	0,5	10,9	21,3	60,6	5,6	3,3	7,4

Tab. 15: Zuchtleitung beim Deutschen Cornwall im Gebiet der ehem. DDR bis zum Jahre 1954 (SCHLEGEL, 1956) sowie danach bis zum Jahre 1964

Jahr	Quelle	Zahl der Zuchten	Zahl der Sauen	Zahl der Würfe	Wurf- folge	Zahl der geb.F/W *	Zahl der aufgez. F/W	Vier- Wochen- Wurf- gewicht	Aufg. je Sau + Jahr	VWG je Ferkel
		St.	St.	St.		St.	St.	kg	St.	kg
1939	(20)	.	301	502	1,67	9,7	7,7	50,0	12,9	
1940	(67)	12	115	158	1,37	10,3	8,3	54,2	11,4	
1941	(67)	13	116	187	1,62	10,5	8,0	52,7	13,0	
1942/43	(67)	13	98	161	1,64	10,3	8,3	56,7	13,6	
1944	(67)	16	106	173	1,63	9,7	7,8	52,8	12,7	
1945	(63)	20	.	194	.	9,8	7,8	52,0	.	
1946	(63)	26	.	215	.	9,2	7,4	48,9	.	
1947	(63)	27	.	227	.	8,6	7,0	42,5	.	
1948	(64)	43	192	300	1,56	9,2	7,7	46,4	12,0	6,0
1949	(64)	65	302	524	1,73	9,2	7,8	47,8	13,5	6,1
1950	(65)	140	451	778	1,73	9,6	8,4	53,9	14,5	6,1
1951	(41)	231	518	970	1,87	9,5	8,3	55,6	15,5	6,7
1952	(41)	254	798	1436	1,80	10,3	8,8	59,1	15,8	6,7
1953	(41)	287	884	1558	1,76	9,9	8,9	58,7	15,6	6,6
1954	(40)	305	840	1528	1,82	10,3	9,0	60,1	16,4	6,7
1955	(87)			1556	1,80	10,35	9,2	61,2	16,5	6,65
1956	(87)	250	761	1367	1,80	10,3	9,25	56,4	16,5	6,1
1957	(87)	211	649,5	1230	1,90	10,25	9,25	63,5	17,6	6,85
1958	(87)		423	757	1,79	10,1	9,15	59,1	16,4	6,4
1959	(87)		386	720	1,87	9,8	9,1	63,8	17,0	7,0
1960	(87)	66	287	533	1,86	9,8	9,4	64,7	17,5	6,9
1961	(87)		232	429	1,85	9,8	9,3	63,6	17,2	6,8
1962	(87)		162	294	1,81	9,8	9,3	65,4	16,0	7,0
1963	(88)		131	257	1,96	10,1	9,4	66,0	18,6	7,0
1964	(88)		46	88	1,91	9,8	9,2	66,7	17,7	7,2

Quellen: (20) HARING, Fritz; (63) bis (67) SCHOETZAU, Wolfgang (Deutsche Cornwallherdbuchgesellschaft);  
(40) und (41) KUPPELMAYR, Erich; (87) Berichte des Ministeriums für Landwirtschaft in Berlin;  
(88) Jahresberichte der VVB Tierzucht Paretz

\* 1939-1951 lebend geb. Ferkel; 1952-1964: gesamt geb. Ferkel

Tab. 16: Ergebnisse der Fruchtbarkeitsprüfung aus der KBS im Bezirk Erfurt (1969-1988)

Jahr	Durchgef. Erstbesam	Trächtigkeitsrate		GGF je Wurf	LGF je Wurf	Ferkelrate je 100 durchgef. Erstbesamung.		Ferkelrate je 100 auswertb. Erstbesamung.	
		Bezirk	DDR			Bezirk	DDR	Bezirk	DDR
		St.	%	%	St	St.	St	St	St
1969	505	75,4		10,1	9,5	587			
1970	6 005	79,4	72,2	9,6	8,9	644		707	n.a.
1971	13 815	74,5		10,0	9,3	630		689	n.a.
1972	23 886	74,3	72,6	10,1	9,4	640		680	(671)
1973	43 370	69,8	71,4	9,9	9,2	607	615	640	
1974	61 180	73,9	73,6	10,0	9,3	646	661	685	(696)
1975	76 722	76,2	74,2	10,3	9,5	690	676	727	705
1976	87 538	77,2	75,0	10,4	9,6	704	n.a.	741	720
1977	99 199	77,9	77,0	10,4	9,6	715	n.a.	748	739
1978	105 688	77,4	77,2	10,4	9,7	715	n.a.	751	757
1979	105 138	75,7	76,9	10,3	9,7	698	n.a.	734	754
1980	113 232	78,0	78,6	10,4	9,8	724	n.a.	764	778
1981	110 387	80,2	78,6	10,6	10,06	766	n.a.	807	781
1982	105 214	79,7	76,6	10,6	10,08	761	n.a.	803	753
1983	112 244	79,4	77,3	10,6	10,08	766	n.a.	800	768
1984	114 689	81,1	79,2	10,8	10,23	794	n.a.	830	802
1985	110 292	82,3	79,7	10,8	10,28	808**	n.a.	846	815
1986	113 824	82,1	80,4	11,0	10,40	815**	n.a.	854	825
1987	112 923	82,1	80,7	10,9	10,37	813**	n.a.	851	832
1988	150 283*	83,1	80,4	11,0	10,45	829**	n.a.	868	834

- mit VEG Nordhausen; GGF: gesamt geborene Ferkel; LGF: lebend geborene Ferkel

Tab. 17: Entwicklung der Fruchtbarkeitsergebnisse aus der KBS im Bezirk Gera (1975-89)

Jahr	Anlagen	Durchgef. EB	Trächt. rate	LGF je Wurf	Ferkelindex
1975	Bezirk	38 690	71,9	9,4	675
1980	Bezirk o SZM	52 230	78,7	9,9	779
	SZM	14 595	65,3	8,7	615
1985	Bezirk	46 939	80,9	10,3	833
	S-Anlagen	58 002	77,2	10,6	815
	Dar. SZM	37 721	78,8	10,8	848
1989	Übr. Bezirk	46 311	81,9	10,7	874
	S-Anlagen	55 828	76,7	10,7	818
	Dar. SZM	34 523	81,2	10,7	870

SZM: Schweinezucht- und Mastkombinat Neustadt; EB: Erstbesamungen

Tab. 18: Entwicklung der Fruchtbarkeitsleistungen aus der KBS im Bezirk Suhl (1969-83)

Jahr	Anzahl EB	Trächtigkeitsrate	LGF /Wurf	Ferkelrate
	St	%	St	St/100 AEB
1969	0,7	77,9	9,6	748
1970	2,7	78,2	9,8	766
1980	21,5	82,1	10,0	821
1983	23,0	80,1	9,87	791

EB: Erstbesamungen; LGF: lebend geborene Ferkel; AEB: auswertbare Erstbesamungen

Tab. 19: Ergebnisse der Zuchtleistungsprüfung im Thüringer Schweinezucht- und Produktionsverband bzw. der Thüringer Zuchten im Mitteldeutschen Schweinezuchtverband 1991 bis 2012 nach Rassen

Rasse	Jahr	Geprüfte Sauen Würfe		WF	Anzahl leb. geb. Ferkel		Anzahl aufgez. Ferkel		Aufzuchtverluste %
		St.	St.		je Wurf	je Sau u. Jahr	je Wurf	je Sau u. Jahr	
DL	1989		3.541		10,7				
	1990		3.084		10,3				
	1991	2.504,5	5.346	2,13	10,5	22,4	9,1	19,5	13,1
	1992	2.702	5.753	2,13	10,4	22,2	9,3	19,9	10,4
	1993	3.096	6.953	2,24	10,3	23,0	9,1	20,4	11,5
	1994	3.074	6.739	2,19	10,3	22,6	9,4	20,5	9,2
	1995	2.735,5	5.983	2,19	10,5	22,9	9,6	21,0	8,1
	1996	3.000	6.645	2,22	10,2	22,6	9,3	20,5	9,2
	1997	2.849	6.404	2,25	10,3	23,2	9,3	20,9	9,9
	1998	3.299	7.665	2,32	10,44	24,3	9,1	21,0	13,5
	1999	3.045	6.939	2,28	10,4	25,3	9,1	20,7	12,5
	2000	3.208	7.569	2,36	10,5	24,7	9,4	22,2	10,1
	2001	3.192	7.380	2,31	10,65	24,6	9,6	22,2	9,7
	2002	3.257	7.736	2,38	10,8	25,6	9,8	23,4	8,8
	2003	3.302	8.081	2,45	11,2	27,5	10,0	24,4	11,1
	2004	3254,5	7.681	2,36	11,2	26,3	10,1	23,8	9,5
	2005	2129,5	4.912	2,31	11,3	26,0	10,2	23,6	9,5
	2006	2.041,5	4.682	2,29	11,4	26,1	10,3	23,7	12,8
	2007		5.265		11,9	28,1	10,4	25,1	
	2008		5.559		11,6	28,1	10,2	24,7	
2009				12,0	29,8	11,3	28,2		
2010				12,59	37,39	12,14	36,05		
2011				12,42	29,24	10,53	24,78		
2012				12,54	30,40	10,78	26,12		
DE	1989		488		10,0				
	1990		575		9,4				
	1991	81	167	2,06	10,6	21,9	.	.	.
	1992	98	205	2,09	10,1	21,1	9,1	19,0	9,9
	1993	76	155	2,04	10,6	21,7	9,5	19,5	10,2
	1994	68	144	2,12	10,5	22,3	9,7	20,5	8,1
	1995	22,5	45	2,00	10,4	20,8	9,0	18,0	13,5
	1996	66	140	2,12	10,4	22,1	9,4	19,9	10,3
	1997	188	423	2,25	10,8	24,2	9,4	21,1	13,0
	1998	319	718	2,25	10,8	24,4	10,0	22,4	7,9
	1999	339	814	2,40	10,7	25,7	9,5	22,8	11,6
	2000	252,5	615	2,44	10,6	25,8	10,1	24,6	4,6
	2001	375	873	2,33	10,5	25,0	9,7	23,1	6,9
	2002	472	1.114	2,36	11,2	26,4	10,2	24,0	9,0
	2003	473,5	1.122	2,37	11,55	27,4	10,2	24,2	11,5
2004	445	1.047	2,35	11,2	26,3	10,2	24,0	8,9	

	2005	478	1.166	2,44	11,2	27,2	10,4	25,4	6,9
	2006	407	919	2,26	11,4	25,7	10,5	23,8	7,5
	2007		866		12,0	30,3	11,6	29,2	
	2008		787		11,8	29,3	11,4	28,3	
	2009				12,3	30,7	12,2	30,4	
	2010				14,32	35,51	13,43	33,30	
	2011				12,31	27,80	10,08	22,76	
	2012				12,51	28,70	9,60	22,02	
Lc	1989		565		10,5				
	1990		415		11,1				
	1991	139	347	2,50	11,9	27,8	.	.	.
	1992	153	336	2,20	10,1	22,2	9,5	20,9	6,0
	1993	290	659	2,27	10,8	24,5	9,9	22,5	8,3
	1994	431,5	991	2,30	10,4	23,8	9,8	22,5	9,5
	1995	348	750	2,16	10,1	21,9	9,4	20,2	7,6
	1996	168	354	2,11	10,2	21,5	9,3	19,5	9,1
	1997	210	434	2,07	10,1	20,8	9,8	20,3	2,5
	1998	249	535	2,15	10,3	22,2	9,4	20,2	9,0
	1999	178,5	397	2,22	10,4	23,1	9,5	21,2	8,0
	2000	196,5	459	2,34	10,5	24,6	9,4	22,2	9,9
	2001		417	2,34	10,5	24,6	9,7	22,9	6,9
	2002		334	2,26	10,6	23,9	10,1	22,9	4,4
	2003	178	382	2,39	10,74	25,65	10,0	23,9	6,7
	2004	147,5	412	2,31	11,0	25,6	10,5	24,1	5,8
	2005	160,0	532	2,50	11,24	28,1	10,3	25,7	8,4
	2006	178,5	565	2,23	10,9	24,4	10,2	22,8	6,6
	2007	213,0	390	2,50	10,9	26,4	9,6	23,3	
	2008	253	248	2,23	10,8	26,6	9,8	24,2	
	2009	0							
SF	1989		4.157		10,0				
	1990		3.032		9,9				
	1991	646	1.550	2,40	10,2	24,4	.	.	.
	1992	146	288	1,97	9,8	19,3	9,0	17,8	5,2
	1993	111	220	1,98	10,5	20,8	9,4	18,6	10,5
	1994	111	223	2,01	9,9	19,9	9,1	18,4	7,7
	1995								
DS	1991	11	23	2,09	10,7	22,5	10,2	21,4	4,9
	1992	27	57	2,11	10,6	22,3	9,5	20,1	9,6
	1993	16	33	2,06	12,1	24,9	10,4	21,4	14,1
	1994	42	79	1,88	12,2	23,0	10,1	19,0	17,6
	1995	25,5	54	2,12	10,5	22,3	9,8	20,7	7,4
	1996	22,5	46	2,04	10,9	22,2	9,8	20,0	9,8
	1997	28	62	2,21	10,2	22,6	9,8	21,7	4,0
	1998	39	79	2,03	11,1	22,4	10,0	20,2	9,9
	1999	39,5	79	2,00	11,5	23,0	10,0	20,1	12,6
	2000	29,5	62	2,10	11,3	23,8	9,5	20,0	16,1
	2001	59	127	2,15	11,0	23,7	9,6	20,6	13,0
	2002	34,5	68	1,97	11,3	22,3	10,0	19,8	11,5
	2003	36,5	71	1,94	11,2	21,7	9,6	18,7	14,0
A+B	2004	25,5	50	1,96	10,5	21,2	9,1	18,2	11,5



Alle	2004	38,5	77	2,00	10,6	21,2	9,1	18,2	14,1
Hb alle	2005	37,5	76	2,03	9,9	20,1	8,9	18,1	10,3
korrig.	2005	36,0	73	2,03	10,2	20,8	9,2	18,75	9,8
	2006	35,5	65	1,83	10,7	19,6	9,9	18,2	8,0
	2007		50		11,7	22,1	10,2	19,5	
	2008		38		10,9	18,6	9,8	16,7	
	2009				10,3	13,9	9,5	12,8	
	2010				10,87	k.A.	9,87	k.A.	
	2011				9,45	16,91	9,00	16,09	
	2012				9,94	18,15	8,54	15,59	
Pi	1991	30,5	60	1,97	9,2	18,1	7,9	15,4	14,5
	1992	63	119	1,89	9,3	17,6	7,9	15,0	14,6
	1993	58	112	1,93	9,55	18,4	8,4	16,1	12,5
	1994	60	127	2,12	9,8	20,8	9,0	19,1	8,4
	1995	51,5	107	2,08	10,5	21,8	9,3	19,3	11,7
	1996	45,5	95	2,09	10,4	21,7	9,2	19,1	11,8
	1997	42	84	2,00	9,9	19,8	9,0	18,1	8,7
	1998	30,5	61	2,00	9,8	19,7	9,2	18,3	6,8
	1999	25,5	53	2,08	10,5	21,1	9,4	18,8	9,5
	2000	31,5	72	2,29	10,2	23,4	8,9	20,5	12,4
	2001	47	95	2,11	9,6	19,5	8,4	17,1	12,4
	2002	41	92	2,24	10,1	22,6	8,6	19,4	14,3
	2003	45	97	2,16	10,64	22,9	9,2	19,8	13,4
	2004	44,5	91	2,04	10,5	21,3	8,5	17,4	18,5
	2005	38,0	76	2,00	9,9	19,9	9,2	18,3	7,8
	2006	23,5	53	2,26	10,9	24,5	9,8	22,0	10,2
	2007		60		11,0	22,1	9,6	21,8	
	2008		36		11,5	24,9	9,6	21,3	
	2009				11,3	25,0	10,1	22,5	
	2010				12,07	23,70	11,07	24,13	
	2011				11,95	27,33	10,11	23,11	
	2012				12,44	27,97	11,25	25,30	
Du	1991	8,5	17	2,00	9,4	18,7	9,0	18,0	3,8
	1992	4,5	8	1,79	11,4	20,2	11,4	20,0	0
	1993	1,5	3	2,00	9,0	18,0	9,0	18,0	0
	1994	2	4	2,00	7,8	15,5	7,0	14,0	9,7
	1995		0						
	1996	5,5	11	2,00	10,2	20,4	9,4	18,7	8,0
	1997	42	90	2,14	9,7	20,7	9,3	19,9	3,9
	1998	28	58	2,07	10,6	22,0	9,3	19,3	12,5
	1999	32	68	2,13	10,8	21,7	9,4	19,1	11,8
	2000	34,5	77	2,23	10,4	23,4	8,3	18,7	20,2
	2001	36	74	2,06	9,9	20,3	8,2	17,0	16,4
	2002	21	45	2,14	10,2	21,8	8,8	18,9	13,1
	2003	18,5	42	2,27	11,1	25,1	9,0	20,4	18,7
	2004	19,0	40	2,11	10,1	21,3	8,3	17,5	17,7
	2005	11,5	25	2,17	9,7	20,8	8,7	18,9	9,2
	2006	17,5	37	2,11	11,2	23,6	9,2	19,3	18,2

	2007	18,5	44	2,37	10,6	25,1	9,2	21,9	
	2008		33		10,0	28,2	8,7	24,7	
Ha	1991	17	32	1,95	9,3	17,5	.	.	.
	1992	19,5	36	1,85	9,4	17,3	8,1	15,0	13,1
	1993	15	29	1,93	8,9	17,1	7,9	15,3	10,5
	1994	2	4	2,00	9,3	18,5	8,8	17,5	8,4
	1995	7,5	14	1,87	9,3	17,3	8,9	16,7	3,8
	1996	8	16	2,00	9,7	19,5	9,2	18,4	5,7
	1997	13	25	1,92	9,6	18,5	8,8	17,0	7,5
	1998	1,5	3	2,00	10,3	20,6	9,6	19,3	6,5
Kreuzungs- sauen	1989		80.500		10,8				
	1990		63.215		10,8				
	1991	1.978	4.128	2,09	10,6	22,1	9,5	19,8	10,5
	1992	2.258,5	4.990	2,21	10,7	23,6	9,5	20,9	11,4
	1993	1.743,5	4.017	2,30	10,4	23,9	9,44	21,75	9,1
	1994	1.759	3.990	2,27	10,1	22,8	9,5	21,5	9,6
	1995	1.029	2.370	2,30	10,2	23,6	9,5	21,8	7,6
	1996	1.080	2.421	2,24	10,3	23,0	9,1	20,5	11,1
	1997	2.127	4.962	2,33	10,4	24,3	9,0	21,0	13,5
	1998	2.135	5.165	2,42	10,6	25,6	8,9	21,5	...
	1999	2.097	5.125	2,44	10,4	25,3	8,8	21,4	15,4
	2000	2.119	5.160	2,44	10,2	24,8	8,8	21,4	13,4
	2001	1.925	4.478	2,31	11,0	25,4	9,6	22,1	12,7
2002	2.048	5.021	2,45	11,1	27,4	9,8	24,0	11,9	
2003	1.490	3.547	2,38	11,3	26,8	9,9	23,6	12,3	
Rot	2004	658,0	1.674	2,54	11,8	29,4	10,6	26,9	8,4
Rot+F1	2004	1.497	3.734	2,49	11,4	28,4	9,84	24,53	13,5
	2005	1.279	3.026	2,37	11,6	27,5	10,1	23,9	12,0
	2006	1.004,5	2.288	2,28	12,2	27,7	10,4	23,7	14,7

Tab. 20: Anforderungen in der Zuchtbuch- und Zuchtregisterordnung (Anlagen des Thüringer Schweinezucht- und Produktionsverbandes) bezüglich Parametern der Zuchtleistung

20.1 Anforderungen bei der Einstufung von Zuchttieren (1991)

Kategorie	Rasse	Merkmal	ME	Anf.
<b>Eber</b>	Pi und Kreuzungen	AUF/Wurf (Mutter)	St.	7
	Mutterrassen	AUF/Wurf (Mutter) Wkl. I Wkl. II, III	„	8,5 8,0
<b>Jungsauen</b>	Reinzucht und Krzg.	Zitzen	„	6 / 6

AUF/Wurf: aufgezogene Ferkel je Wurf; Bwkl.

20.2 Zuchtziele für Merkmale der Zuchtleistung nach Rassen (1995)

Rasse	ME	DL	DE	Lc	Pi	Ha	Du	DS
Zitzen	St.	7/7	7/7	7/7	6/6	6/6	7/7	7/7
LGF/W ab 2.Wurf	St.	11,5	11,0	11,5				
AUF/W ab 2.Wurf	St.	10,3	10,0	10,3				

LGF/W: lebend geborene Ferkel je Wurf; AUF/W: aufgezogene Ferkel je Wurf

Wkl.: Wertklasse; DL: Deutsche Landrasse; DE: Deutsches Edelschwein; Lc: Leicoma; Pi: Pietrain;  
Ha: Hampshire; Du: Duroc; DS: Deutsches Sattelschwein

20.3 Anforderungen an Merkmale der Zuchtleistung zur Zuchtbuchaufnahme (1995)

Kategorie	Rasse		DL, DE, Lc, DS	PI, HA, DU
<b>Sauen</b>				
Abteilung A	Merkmal	ME		
	Zitzen	St links/rechts	7/7	6/6
	1. Wurf nach 14 Mon			
	LGF/ ab 2. Wurf	St	9	8
	AUF/ab 2. Wurf	St	8	7
Abteilung B	Zitzen		6/6	6/6
Zuchtregister C	Zitzen	St	6/6	6/6
	LGF/ ab 2. Wurf	St	9	
	AUF/ ab 2. Wurf	St	8	
<b>Eber</b>				
Zuchtbuch A	Zitzen	St	7/7	6/6

## 20.4 Anforderungen an Merkmale der Zuchtleistung zur Einstufung von Zuchtschweinen (1995)

Kategorie	Merkmal	ME	Wertklasse I	Wertklasse II
<b>Eber</b>				
DL, DE, Lc	Zitzen		(6/6)	(6/6)
	ZL Mutter LGF 1. W	St	9	8
	LGF ab 2. W	St	10	9
Pi + Krz	ZL Mutter LGF 1. Wurf	St	8	
	ZL Mutter LGF ab 2. Wurf	St	8	
DS	Zitzen	St	(7/7)	(7/7)
	ZL Mutter LGF 1. Wurf	St	10	9
	ZL Mutter LGF ab 2. Wurf	St	10,5	9,5
Ha, Du	ZL Mutter LGF 1. Wurf	St	8	
	ZL Mutter LGF ab 2. Wurf	St	8,5	8
<b>Sauen</b>				
MR und der. Krz	Deutlich ausgepr. Zitzen	St	6/6	6/6
Vaterrassen	Deutlich ausgepr. Zitzen	St	6/6	6/6
<b>Eberläufer</b>				
	Zitzen	St	7/7	7/7
	ZL Mutter LGF 1. Wurf	St	9	9
	ZL Mutter LGF ab 2. Wurf	St	10	10
	ZL Mutter AUF 1. Wurf	St	8	8
	ZL Mutter Auf ab 2. Wurf	St	9	9

Krz.: Kreuzungen; MR: Mutterrassen (DL, DE, Lc, DS; ZL: Zuchtleistungs

## 20.5 Anforderungen an Merkmale der Zuchtleistung zur Zuchtbuchaufnahme (2000)

Kategorie	Rasse		DL, DE, Lc, DS	Pi, Du, BB
<b>Sauen</b>				
Abteilung A	Merkmal	ME		
	Zitzen	St li/re	7/7	6/6
	1. Wurf nach 14 Mon			
	LGF/ ab 2. Wurf	St	9	8
	AUF/ab 2. Wurf	St	8	7
Abteilung B	Zitzen		6/6	6/6
Zuchtregister C	Zitzen	St	6/6	6/6
	LGF/ ab 2. Wurf	St	9	
	AUF/ ab 2. Wurf	St	8	
<b>Eber</b>				
Zuchtbuch A	Zitzen	St	7/7	6/6

## 20.6 Anforderungen an Merkmale der Zuchtleistung zur Einstufung von Zuchtschweinen (2000)

Kategorie	Merkmal	ME	Kernsauen	Wertklasse I	Wertklasse II
<b>Eber</b>					
DL, DE, Lc	Zitzen			(6/6)	(6/6)
	ZL Mutter LGF 1. W	St		9	8
	LGF ab 2. W	St		10	9
Pi + Krz	ZL Mutter LGF 1. Wurf	St		8	
	ZL Mutter LGF ab 2. W	St		8	
DS	Zitzen	St		(7/7)	(7/7)
	ZL Mutter LGF 1. Wurf	St		10	9
	ZL Mutter LGF ab 2. W	St		10,5	9,5
Du	ZL Mutter LGF 1. Wurf	St		8	
	ZL Mutter LGF ab 2. W.	St		8,5	8
<b>Sauen</b>					
MR und Krz	Deutlich ausgepr. Zitzen	St	7/7	6/6	6/6
	ZL Mutter LGF/W	St	9,0	8,5	8,0
Vaterrassen	Deutlich ausgepr. Zitzen	St		6/6	6/6
	ZL Mutter LGF 1. Wurf	St		8,0	
Eberläufer	Zitzen	St		7/7	
	ZL Mutter LGF 1. Wurf	St		10	
	ZL Mutter LGF ab 2. W	St		10,5	
	ZL Mutter AUF 1. Wurf	St		9	
	ZL Mutter AUF ab 2. W	St		9,5	

## 20.7 Zusammensetzung des Gesamtzuchtwertes nach Komplexen und Merkmalen bei den Mutterrassen (TSPV, 2003)

Komplex	Merkmal	Anteil in %	
	Lebend geborene Ferkel je Wurf	30	
<b>Fruchtbarkeit</b>			30
	Prüftagszunahme	11	
	Futteraufwand	10	
	Lebenstagszunahme	9	
<b>Mastleistung</b>			30
	Muskelfleisch nach Bonner Formel (Prüfstation)	15	
	Seitenspeckdicke (Eigenleistungsprüfung)	8	
	Muskeldicke (Eigenleistungsprüfung)	7	
<b>Schlachtleistung</b>			30
	Fleischbeschaffenheitszahl (Prüfstation)	5	
	Gehalt an intramuskulärem Fett	5	
<b>Fleischqualität</b>			15

20.8 Zusammensetzung des Gesamtzuchtwertes nach Komplexen und Merkmalen nach Rassen  
(MSZV, 2007)

Rassen	Komplex	Merkmal	Anteil in %		
DL, DE		Lebend geborene Ferkel je Wurf	50		
	Fruchtbarkeit			50	
		Lebenstagszunahme (Prüfstation/ELP)	21		
		Futtermittelverbrauch (Prüfstation)	9		
	Mastleistung				30
		Seitenspeckdicke (Eigenleistung)	3		
		Fettfläche am Kotelettanschnitt (Prüfstation)	3		
		Rückenmuskelfläche (Prüfstation)	4		
	Schlachtleistung				10
		Gehalt an intramuskulärem Fett (Prüfstation)	5		
		Dripverlust (Prüfstation)	5		
	Fleischqualität				10
	Leicoma		Lebend geborene Ferkel je Wurf	30	
Fruchtbarkeit				30	
		Lebenstagszunahme (Prüfstation/ELP)	14		
		Futtermittelverbrauch	6		
Mastleistung					20
		Seitenspeckdicke (Eigenleistung)	7,5		
		Fettfläche am Kotelettanschnitt (Prüfstation)	7,5		
		Rückenmuskelfläche (Prüfstation)	10		
Schlachtleistung					15
		Gehalt an intramuskulärem Fett (Prüfstation)	17,5		
		Dripverlust (Prüfstation)	7,5		
Fleischqualität					25
Pietrain, Duroc			Lebenstagszunahme (Prüfstation/ELP)	20	
		Futtermittelverbrauch (Prüfstation)	5		
	Mastleistung				25
		Seitenspeckdicke (Eigenleistung)	6,5		
		Fettfläche am Kotelettanschnitt (Prüfstation)	6,5		
		Rückenmuskelfläche (Prüfstation)	47		
	Schlachtleistung				60
		Gehalt an intramuskulärem Fett (Prüfstation)	7,5		
		Dripverlust (Prüfstation)	7,5		
	Fleischqualität				15

Tab. 21: Ergebnisse aus den Mitgliedsbetrieben des Schweinekontroll- und Beratungsringes Thüringen bezüglich Fruchtbarkeitsprüfung (alle einbezogenen Betriebe; 1993 bis 2014)

Jahr	Betr.	Ant. geprüfte S. ab 1. Beleg.in Thüring.	GGF je Wurf	LGF je Wurf	ABG je Wurf	Wurf-folge	AFR	LGF j. S u J	ABG je S u Jahr, Basis abges. Würfe	Ferkel-Index je 100 GB
	St.	%	St.	St.	St.	St.	%	St.	St.	St.
1993	24	35	10,81	10,10	9,18	2,12	69,14	21,40	18,37	698
1994	90	64	10,59	9,77	8,77	2,11	69,87	20,52	17,95	683
1995	91	69	10,78	9,96	9,02	2,12	74,61	21,12	18,65	743
1996	101	72	10,71	9,89	8,54	2,14	72,23	21,23	18,28	714
1997	106	77	10,87	10,00	8,64	2,20	74,93	22,00	19,01	749
1998	104	80	10,69	10,14	8,91	2,26	76,99	22,92	20,14	781
1999	94	82	11,04	10,11	8,93	2,29	76,67	23,15	20,45	775
2000	83	61	11,21	10,25	9,15	2,32	76,90	23,78	21,23	788
2001	81	56	11,29	10,34	9,07	2,29	77,70	23,68	20,77	803
2002	69	50	11,53	10,51	9,37	2,34	77,84	24,49	21,83	818
2003	76	56	11,58	10,66	9,30	2,31	75,89	24,62	21,48	810
2004	70	63	11,92	10,91	9,54	2,29	76,44	24,98	21,85	834
2005	69	63	12,13	11,14	9,82	2,28	78,86	25,37	22,36	878
2006	60	59	12,32	11,21	9,83	2,34	80,09	26,28	22,61	898
2007	58	56	12,55	11,35	10,03	2,31	78,87	26,23	23,19	896
2008	51	51	13,16	11,95	10,29	2,30	79,51	27,44	23,63	950
2009	42	42	13,20	11,96	10,45	2,36	79,69	28,24	24,69	976
2010	40	40	13,39	12,55	11,06	2,37	81,2	29,79	26,26	1.048
2011	42	38	14,27	12,85	11,13	2,36	80,1	30,27	26,27	1.029
2012	39	38	14,40	13,23	11,59	2,30	78,8	30,46	26,70	1.042
2013	39		14,64	13,27	11,56	2,33	82,7	30,93	26,96	1.098 1.115
2014	39	39	15,16	13,69	12,09	2,35	84,9	32,44	28,45	1.189

S. ab 1. Belegung: Sau ab 1. Belegung  
GGF: gesamt geborene Ferkel  
LGF: lebend geborene Ferkel  
ABG: abgesetzte Ferkel  
AFR: Abferkelrate  
LGF j. S u J: lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr  
ABG je S u J, Basis abges. Würfe: abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr, Basis abgesetzte Würfe  
GB: Gesamtbesamungen  
Ferkelindex: Abferkelrate x lebend geborene Ferkel je Wurf

Tab. 22: Ergebnisse aus den Mitgliedsbetrieben des Schweinekontroll- und Beratungsringes Thüringen bezüglich Fruchtbarkeitsprüfung (PC-Ringauswertung in ausgewählten Betrieben, 1994 bis 2014)

Jahr	Betr.	GGF j W.	LGF j W	ABG/ geb. Wurf	ABG/ abges W	Geb W je S u J	Abges. W je S u J	AFR (GB)	LGF j SuJ	ABG F j SuJ	Ferk. Index (GB)	Ferk. Index (EB)
	St	St	St	St	St	St	St	%	St	St	St	St
1994	34	10,82	10,04	9,08		2,04		63,58	20,50	17,69	617	
1995	38	10,98	10,11	9,02		2,08	1,97	72,51	21,01	17,79	732	
1996	42	10,80	9,99	9,04		2,05	1,95	71,52	20,52	17,63	714	
1997	47	10,91	10,04	8,58		2,15	2,13	73,98	21,65	18,36	743	
1998	44	11,10	10,24	8,95		2,21	2,18	76,11	22,71	19,51	779	
1999	46	11,12	10,25	9,06		2,26	2,18	76,52	23,17	19,73	784	
2000	48	11,18	10,28	9,17		2,30	2,27	76,36	23,64	20,52	785	
2001	51	11,33	10,39	8,90	9,15	2,27	2,24	73,74	23,61	20,23	770	798
2002	53	11,59	10,61	9,16	9,37	2,32	2,27	74,78	24,62	21,25	773	798
2003	59	11,73	10,70	9,15	9,32	2,27	2,23	73,23	24,29	20,78	788	813
2004	54	11,91	10,86	9,44	9,64	2,29	2,24	74,93	24,87	21,66	817	843
2005	50	12,06	11,03	9,64	9,85	2,30	2,25	77,01	25,37	22,19	852	877
2006	48	12,25	11,17	9,74	9,95	2,33	2,28	77,28	26,03	22,72	868	895
2007	47	12,46	11,39	9,92	10,11	2,35	2,306	77,89	26,77	23,32	891	918
2008	38	12,79	11,65	10,09	10,31	2,37	2,32	79,42	27,61	23,91	929	959
2009	35	12,83	11,71	10,19	10,43	2,38	2,325	81,28	27,87	24,18	952	981
2010	31	13,28	12,15	10,53	10,79	2,39	2,33	81,8	29,04	25,13	994	1.026
2011	34	14,40	12,94	11,14	11,28	2,31	2,28	80,6	29,89	25,72	1.044	1.068
2012	32	14,71	13,33	11,58	11,77	2,28	2,24	79,3	30,39	26,42	1.058	1.078
2013	29	14,83	13,42	11,68	11,75	2,29	2,28	84,5	30,78	26,79	1.112	1.131
2014	32	15,26	13,89	12,12	12,24	2,32	2,30	87,1	32,24	28,13	1.190	1.208

Betr.: Betrieb

GGF j W.: gesamt geborene Ferkel je (geborener) Wurf

LGF j W.: lebend geborene Ferkel je (geborener) Wurf

ABG/geb. Wurf: abgesetzte Ferkel je geborener Wurf

ABG/abges W.: abgesetzte Ferkel je abgesetzter Wurf (also nach Wurfumsetzungen)

Geb W je S u J: geborene Würfe je Sau und Jahr

Abges. W je S u J: abgesetzte Würfe je Sau und Jahr

AFR (GB): Abferkelrate bei Gesamtbesamungen

LGF j SuJ: lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr

ABG F j SuJ: abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr

GB: Gesamtbesamungen

EB: Erstbesamungen



Tab. 23: Erhebungen zur Leistung der Jungsauen zu AS bzw. GS (LGF und AUF), 1993 bis 2014, Thüringen, PC-Ringauswertung des SKBR Thüringen in ausgewählten Betrieben

Jahr	Jungsauen		Altsauen	Gesamtsauen				Differenz LGF je Wurf		
	LGF/W	AUF/geb.W		LGF/W	GGF / W	LGF/W	AUF/geb. Wurf	AUF/abg. Wurf	AS zu JS	GS zu JS
	St	St		St	St	St	St	St	St	St
1993	9,05		10,4		10,10			1,35	1,05	
1994	8,90		10,11	10,60	9,76			1,21	0,86	
1995	9,22		10,3	10,83	10,02			1,08	0,80	
1996	9,12	8,74	10,3	10,8	9,99	9,04	9,22 *	1,18	0,87	
1997	9,25	8,20	10,33	10,91	10,04	8,58	8,75 *	1,08	0,79	
1998	9,53	8,70	10,48	11,10	10,24	8,95	9,13 *	0,95	0,71	
1999	9,62	8,94	10,46	11,12	10,25	9,06	9,24 *	0,84	0,63	
2000	9,66	9,04	10,51	11,18	10,28	9,17	9,35 *	0,85	0,62	
2001	9,93	9,02	10,54	11,33	10,39	8,90	9,15	0,61	0,46	
2002	9,94		10,83	11,59	10,61	9,16	9,37	0,89	0,67	
2003	10,12		10,90	11,73	10,70	9,15	9,32	0,78	0,58	
2004	10,28		11,06	11,91	10,86	9,44	9,64	0,78	0,58	
2005	10,58		11,18	12,06	11,03	9,64	9,85	0,60	0,45	
2006	10,63		11,34	12,25	11,17	9,74	9,95	0,71	0,54	
2007	11,08		11,48	12,46	11,39	9,92	10,11	0,40	0,31	
2008	11,28		11,76	12,79	11,65	10,09	10,31	0,48	0,37	
2009	11,28		11,86	12,83	11,73	10,19	10,43	0,58	0,45	
2010	11,93		12,21	13,28	12,15	10,53	10,79	0,28	0,22	
2011	12,33		13,13	14,40	12,94	11,14	11,28	0,80	0,61	
2012	12,65		13,52	14,71	13,32	11,58	11,77	0,87	0,68	
2013	12,71		13,62	14,83	13,42	11,68	11,75	0,91	0,71	
2014	13,29		14,06	15,26	13,89	12,12	12,24	0,77	0,60	

\* 1996 – 2000 geschätzt (102 %)

JS: Jungsauen

AS: Altsauen

GS: Gesamtsauen

LGF/W: lebend geborene Ferkel je Wurf

AUF/geb W: aufgezogene Ferkel je geborener Wurf

GGF: gesamt geborene Ferkel

AUF/abg. Wurf: aufgezogene Ferkel je abgesetzter Wurf

SKBR: Schweine-Kontroll- und Beratungsring (Thüringen) des Thüringer Verbandes für Leistungs- und Qualitätsprüfung in der Tierzucht e. V.

Tab. 24: Formeln zur Beziehung der Wurfgröße bei lebend geborenen Ferkeln für Alt- aus Jung- und Gesamtsauen.

#### Definitionen und Voraussetzungen

JS Jungsauen (mit 1. Wurf)

AS Altsauen (ab 2. Wurf)

GS Gesamtsauen

WJS Anzahl Würfe der Jungsauen

WAS Anzahl Würfe der Altsauen  $WGS - WJS$

WGS Anzahl Würfe der Gesamtsauen

RR Reproduktionsrate (Basis Gesamtwürfe)  $(100 \times WJS) : WGS$

RR1 Reproduktionsrate 1 (Basis Altsauenwürfe)  $(100 \times WJS) : WAS$

$LGF_{WJS}$  Durchschnitt lebend geborene Ferkel je Wurf bei Jungsauen

$LGF_{WAS}$  Durchschnitt lebend geborene Ferkel je Wurf bei Altsauen

$LGF_{WGS}$  Durchschnitt lebend geborene Ferkel je Wurf bei Gesamtsauen

#### Formeln

$$1. \quad LGF_{WAS} = LGF_{WGS} + (WJS : WGS)$$

$$LGF_{WAS} = LGF_{WGS} + 0,01 \text{ RR}$$

Unterstellung bis 1990: Differenz zwischen  $LGF_{WAS}$  und  $LGF_{WJS} = 1$

$$2. \quad LGF_{WAS} = LGF_{WGS} + (WJS : WAS) \times (LGF_{WGS} - LGF_{WJS})$$

$$LGF_{WAS} = LGF_{WGS} + 0,01 \text{ RR1} \times (LGF_{WGS} - LGF_{WJS})$$

Hier wird die konkrete Differenz der Wurfgrößen bei Jung- und Gesamtsauen benutzt, es geht aber das Verhältnis der Würfe von Jung- und Altsauen ein (nicht die korrekte Wurfrate als Anteil der Jungsauen- an Gesamtwürfen).

## 3.8 Zeittafel

Jahr	Ereignis
1923	Landesverband Thüringischer Schweinezüchter
1926	Vereinigung der von der Thüringischen Hauptlandwirtschaftskammer anerkannten Schweinestammzüchter - Thüringischen Landesherdbuch für Schweine mit Kontrollring
1929	Veröffentlichung der ersten Zuchtleistungsergebnisse aus Thüringen
1930	Gründung des Landesverbandes Thüringer Schweinezüchter
1934	Landesverband Thüringer Schweinezüchter – dem Reichsnährstand angegliedert
1936	Eröffnung des Deutschen Schweineleistungsbuches
1945	Landesverband Thüringer Schweinezüchter r. V.
1947	Wiedereröffnung des Schweineleistungsbuches (Eintragung mit 3 Würfen)
1949	Landesverband Thüringer Schweinezüchter der VdgB
1951/52	VdgB (BHG) Landesverband Thüringen, Zuchtgemeinschaft Schweine
1953	Zentralstelle für Tierzucht, Außenstelle Erfurt, Thälmannstr., Referat Schweine Erfassung der tot geborenen Ferkel sowie der Gewichte nach 4 und 8 Wochen
1954	Tierzuchtinspektion Erfurt, Sitz Weimar Rollplatz 10, Zuchtleitung Schweine
1955	Gedruckter Jahresbericht zur Zuchtleistungsprüfung
10.1958	Bezirkstierzuchtinspektionen Erfurt, Gera und Suhl
1960	Beginn der Künstlichen Besamung von Wichmar aus Übernahme der Oberleistungsprüfer für Schweine aus der Milchleistungsprüfung
1963	VVB Tierzucht, Tierzuchtinspektionen Erfurt, Gera und Meiningen
1965	Aufzuchtleistung nach 3 statt bisher Wochen VEB Besamung Göschwitz übernimmt Wichmar
1966	Letzte Erhebungen zur Zuchtleistung nach 8 Wochen
1967	Übergabe der staatlichen Zuchtleistungsprüfung an die Zuchtbetriebe
1969	Trennung in Jahresabschluss A (Sauen ab 2. Wurf) und B (Erste Würfe) Einführung der KBS in den Bezirken Erfurt und Suhl
1970/71	VEB Tierzucht Erfurt, Gera und Suhl (Sitz Meiningen)
1972	Eröffnung der Eberstation Stotternheim
1974	Übernahme der Auswertung der Zuchtleistungsprüfg. durch das ORZ Tierzucht
1985	Bildung der Bereiche Reproduktion Rind und Schwein (einschl. Insemination)
1990	Privatisierung der VEB Tierzucht
1990	18. 04. Gründung des Thüringer Schweinezucht- und Produktionsverbandes
1991	01.01. Thüringer Landesamt für Landwirtschaft, später Landesverwaltungsamt 01. 11. Ankauf der Eberstationen durch den TSPV Meldungen der Jahresergebnisse der Zuchtleistungsprüfung an den ZDS
1992	April: Arbeitsaufnahme des Schweinekontroll- und Beratungsrings Thüringen Neues Herdbuchprogramm
1994	Bildung der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft Jena mit Referat Tierzucht
2006	Vereinigung des TSPV mit dem Mitteldeutschen Schweinezuchtverband (MSZV)
2013	Bildung der Besamungsunion Schwein (mit dem Zuchtverband Baden-Württ.)
2014	Schließung der Herdbuchstelle des MSZV
2015	Schließung der Homepage, Einstellung der Geschäftstätigkeit des MSZV

Tierzuchtleiter Hartmut Boettcher, 99423 Weimar (2015)